Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 566. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 196.**

Bezugs-Preis für Halle a. S. vierteljährlich 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3350. Die Hall. Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei den Expeditionen in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebauer-Laden in Halle a. S.

Donnerstag, 3. Dezember 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Berndurgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Zum Zusammentritt des Reichstags.

Im neuen Reichstag werden die Vertreter der bürgerlichen Parteien und der bürgerlichen Ordnung fortgesetzt vor die Aufgabe gestellt sein, die 81 Abgeordneten, die der Sozialdemokratie in der Wahlschlacht vom Juni zugefallen sind, in Schach zu halten.

Es wird nicht angehen, über diese 81 nur stumme Siege zu erfechten, indem man sie durch Majoritäten niederstimmt. Es wird auch darauf ankommen, in Redeschlachten Sieger zu bleiben.

Es gibt eine bekannte, aus Schwachheit und Hochmut gemischte Manier, die Vertreter der Sozialdemokratie im Reichstag zurückzuweisen. Man pflegt zu sagen, diese sozialdemokratischen Herren hielten nur Reden „zum Fenster hinaus" und sähen den Reichstag als eine Volksversammlung an, was dem Zweck und der Würde des Parlaments nicht entspräche. In diesem Vorwurf steckt etwas Wahres, aber ebenso auch etwas Falsches. Das Plenum des Reichstags hat keineswegs nur die Aufgabe, „praktische Arbeit" im trockenen Bureaukratensinne zu leisten. Die Oeffentlichkeit der Reichstagsverhandlungen hat vielmehr sehr wohl auch den Zweck, durch die dabei gehaltenen Reden Widerhall in der politisch interessierten Masse des Landes zu finden und die politische Verbindung zwischen der gesetzgebenden Körperschaft und den Wählern stimmungsgemäß aufrecht zu erhalten. Ein aus dem allgemeinen Wahlrecht hervorgegangener Reichstag, wie der unserige, hat in der Tat unzweifelhaft auch gewisse agitatorische Aufgaben zu erfüllen. Diesen Aufgaben werden sich auch die Vertreter der bürgerlichen Parteien nicht entziehen dürfen und es muß erwartet und verlangt werden, daß sie über genügend Energie und Intelligenz verfügen, um der guten Sache der bestehenden Ordnung der Sozialdemokratie gegenüber nicht nur in der Verteidigung, sondern auch im Angriff dienen zu können. Auch in den parlamentarischen Kämpfen ist der Hieb immer die beste Parade.

Ein solcher Hieb muß natürlich nach solchen Stellen geführt werden, an denen der Gegner wirklich verwundbar ist. Wir meinen z. B. nicht, daß durch ein weiteres Breittreten der Ereignisse des Dresdener Parteitages große Lorbeeren zu gewinnen sind. Es hat sich eben durch inzwischen erfolgte weitere sozialdemokratische Wahlsiege — z. B. in Mittweida, bei den Berliner und Dresdener Stadtverordnetenwahlen — gezeigt, daß die Masse der Partei in ihrer Ueberzeugungskraft durch die Dresdener Vorgänge keine Einbuße erlitten hat. Die „Akademiker" haben sich allerdings gegenseitig kompromittiert, und mit Bebel Abrechnung zu halten, wäre wohl reichlich Anlaß vorhanden. Es wäre erfreulich, wenn einer von unseren Volksvertretern es über sich gewänne, Herrn Bebel, den „ehrlichen Fanatiker", im Reichstag endlich einmal gründlich zu demaskieren!

Wichtiger als die Beziehung auf den Dresdener Parteitag wäre es, im Reichstage dem sozialdemokratischen Gegner gegenüber das Thema „Armee und Sozialdemokratie" gründlich zu behandeln. Hier gibt es eine riesengroße sozialdemokratische Achillesferse. Der Mann, der auf diesem Gebiete den Feldzug unternähme, müßte natürlich mit dem eigentlichen und inneren Wesen der sozialdemokratischen Bewegung gründlich vertraut sein und die diesbezügliche Literatur beherrschen.

Es ist ferner wünschenswert, daß die bürgerlichen Fraktionen des Reichstags der Sozialdemokratie gegenüber stets von dem nötigen Solidaritätsbewußtsein erfüllt sind. Was die paar Herren der „Freisinnigen Vereinigung" betrifft, so verlieren wir über sie keine Worte. Wir überlassen sie ihrer Politik der „verlorenen Leute." Anders steht die Sache mit der nationalliberalen Partei. Wir fragten innerhalb einer Unterhaltung unlängst einen älteren und hervorragenden nationalliberalen Parlamentarier, was denn eigentlich die sogenannte jungnationalliberale Strömung und die merkwürdige Stellungnahme der parteioffiziellen „Nationalliberalen Korrespondenz" für die Gesamthaltung der nationalliberalen Partei zu bedeuten habe. Er erwiderte uns: „Ja, wissen Sie, das weiß ich selber nicht. Ich kenne nämlich diese Herren in meiner Partei noch gar nicht, die da in letzter Zeit so viel dergleichen geschrieben haben." Die Antwort läßt erkennen, daß die nationalliberale Partei sich zur Zeit in einem Stadium der Unklarheit über sich selbst befindet. Wir meinen aber, daß eine Partei von der großen Vergangenheit der Nationalliberalen, die auch in der Gegenwart ihre Rolle zu spielen hat, es nicht nur sich selbst, sondern auch dem deutschen Volke schuldig ist, zu wissen und zu bekennen, wie sie zu der bedeutungsvollsten innerpolitischen Frage unserer Zeit, zu der Frage, die sich auf die Sozialdemokratie bezieht, sich verhalten will.

Dieselbe Frage ist mit noch stärkerer Stimme an die Regierung zu richten. Das deutsche Volk weiß nicht im mindesten, wie die gegenwärtige Reichsregierung unter der Leitung des jetzigen Kanzlers zur Sozialdemokratie steht. Das deutsche Volk hat aber den Wunsch und das Recht, darüber Aufklärung zu erhalten. Das deutsche Volk empfindet noch viel zu sehr moralisch, um gegenüber der sozialdemokratischen Gefahr nicht nach einem Führer zu verlangen. Wollte man das Volk in dem schweren Kampf mit der Sozialdemokratie sich selbst überlassen, so führte der Mann, der das täte, zugleich den schwersten Schlag gegen die Monarchie. Ein Volk, das man in schweren Nöten sich selbst überläßt, verkommt oder entwickelt sich mit gutem Recht zur Demokratie. Doch von alledem kann doch bei uns nicht die Rede sein. Der Herr Reichskanzler wird sicherlich das Wahlergebnis vom 16. Juni zum Anlaß genommen haben, sich mit der sozialdemokratischen Bewegung aufs eingehendste zu beschäftigen, und er wird jetzt zweifellos zu den besten Sachkennern auf diesem Gebiet gehören, das ihm bisher während seiner mit so brillantem Erfolge gekrönten rein diplomatischen Laufbahn naturgemäß fremd geblieben ist. Wir harren gespannt, was der Reichskanzler demnächst von der Tribüne des neuen, von 81 sozialdemokratischen Vertretern bedrängten Reichstages dem deutschen Volke zu sagen haben wird.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 3. Dezember.

* **Die Eröffnung des Reichstages** an diesem Donnerstag mittag wird, wie wir zuverlässig erfahren, **nicht durch den Kaiser**, sondern durch den **Reichskanzler Grafen Bülow** erfolgen. Ungünstige Schlüsse auf die Gesundheit des Kaisers sind daraus nicht zu ziehen. Nur soll der Heilungs-Prozeß, der einen guten Fortgang nimmt, durch die Anstrengung, die mit der Verlesung der Thronrede verbunden ist, nicht unterbrochen werden.

* **Die Thronrede**, die bei der Eröffnung des Reichstages verlesen werden wird, kündigt, wie wir mitteilen können, ein Festhalten des Kaisers und der verbündeten Regierungen an dem **Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung** an. Sie geht ein auf die **Finanzlage des Reiches** und auf die Gesetzentwürfe, die Uebergangs-Bestimmungen enthalten zur Beseitigung der am meisten drückenden Uebelstände auf diesem Gebiete. Die Thronrede gedenkt ferner der **Handelsvertrags-Verhandlungen**, ohne naturgemäß auf Einzelheiten einzugehen. Sie verbreitet sich auch über die **auswärtigen Beziehungen des Reiches**, stellt die Uebereinstimmung Deutschlands mit den Friedensbestrebungen Rußlands und Oesterreich-Ungarns im nahen Osten fest und bekundet eine allgemeine **Zuversicht auf die Erhaltung des Friedens**. Die Thronrede enthält keine besonderen Anforderungen an die Opferwilligkeit des Volkes. Die Forderungen für **Heer und Flotte** halten sich durchaus in den vorgesehenen Grenzen. Die Präsenzstärke des Quinquennats wird zunächst auf ein weiteres Jahr gefordert. Alle Mehrausgaben sind den Gesichtspunkten der Sparsamkeit untergeordnet, die sich aus der Finanzlage des Reiches ergibt. Die Gesetzentwürfe sind ausnahmslos so gehalten, daß ihre Annahme dem deutschen Reichsbürger keine nennenswerte Mehrbelastung auferlegt.

* **Die erste geschäftliche Sitzung** des Reichstages ist auf heute, Mittwoch, nachmittag 2 Uhr angesetzt.

---

* **Deutschland und Panama.** Die Note, durch die der deutsche Geschäftsträger Freiherr von dem Bussche-Haddenhausen, wie gemeldet, den Gesandten der Republik Panama davon in Kenntnis setzte, daß die deutsche Regierung die Republik Panama voll anerkenne, lautete am Schlusse: „Die Regierung des deutschen Kaisers drückt ihre aufrichtigsten Wünsche für das Wohl und das Glück der neuen Republik aus und hofft auf immer freundliche Beziehungen zwischen ihr und dem Deutschen Reiche."

Der Gesandte Bunau-Varilla antwortete: „Der gnädige und freundliche Ausdruck des Wohlwollens der Regierung Sr. Majestät gegenüber der neuen Republik wird nicht verfehlen, die Regierung von Panama tief zu rühren. Ich wünsche, daß die erste ausgesprochene Empfindung beim Beginn unserer amtlichen Beziehungen Ihrer Regierung im Namen der meinigen unseren heißen Wunsch auf baldige Wiederherstellung der kostbaren Gesundheit des Kaisers und Königs übermitteln soll. Hierbei schließt sich das Volk von Panama allen denen an, die seine weise, humane, friedenstiftende und daher christliche und zivilisierende Politik bewundern."

* **Bayerischer Staatsanzeiger.** Die Mitglieder der freien Vereinigung haben in der Kammer der Abgeordneten einen Antrag eingebracht, durch den die Regierung zur Gründung eines bayerischen „Staatsanzeigers" aufgefordert wird.

* **Die deutschen Katholiken und das französische Protektorat im Orient.** Ueber die Frage, wie sich die deutschen Katholiken zu dem von Frankreich beanspruchten Protektorat im Orient stellen sollen, machte der Zentrumsabgeordnete de Witt in einer Versammlung des deutschen Vereins vom heiligen Lande folgende bemerkenswerte Auslassungen:

Die katholischen Glaubensbrüder in Frankreich mögen es uns nicht verübeln, wenn wir zum Kaiser, der aus seiner tiefreligiösen Gesinnung niemals ein Hehl gemacht und den Katholiken unzweideutige Beweise seiner Gerechtigkeit und seines Wohlwollens gegeben, wenn wir zum Kaiser und seinem Kanzler, der den Mut hatte, sich für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes auszusprechen, unendlich mehr Vertrauen haben, als die französischen Katholiken zu ihrem Ministerpräsidenten und seinem Adlatus für die auswärtigen Angelegenheiten haben können. Wir deutschen Katholiken müssen befürchten, den Bock zum Gärtner zu machen, wenn wir die Interessen der deutschen Katholiken im heiligen Lande dem Schutze Frankreichs anvertrauen wollten. Bittere Erfahrungen schützen uns vor jeder Täuschung in dieser Beziehung. Ich erinnere nur an den brutalen Ueberfall, den schismatische Mönche am 4. November 1901 an der Grabeskirche auf die Franziskaner machten. Bei dieser brutalen Störung des Rechtsbestandes der Franziskaner war für Frankreich eine günstige Gelegenheit, von seinem Protektorat Gebrauch zu machen, war für Frankreich ein Modus vorhanden, nach dem es handeln konnte. Aber Frankreich hat es vorgezogen, der Allianz mit den Russen zuliebe nicht nur untätig zu bleiben und auf sein traditionelles Protektorat, der Anwalt verletzter katholischer Interessen zu sein, tatsächlich zu verzichten, sondern es ist sogar dazu übergegangen, seinen Alliierten zuliebe dem Schisma im Stillen Vorschub zu leisten, indem es versuchte, die Remedur zu vereiteln, die dieser Gewaltakt erheischte. Gewiß ist Strafe und Sühne der verbrecherischen Tat auf dem Fuße gefolgt, aber diese haben wir nicht Frankreich und seinem traditionellen Protektorat zu verdanken, sondern lediglich der Energie der deutschen und italienischen Konsuln, welche sich der Sache der Franziskaner aufs wärmste angenommen haben, wofür ihnen hiermit der Dank der deutschen Katholiken gezollt sein soll.

* **Zur Zündholzfabrikation.** Der „Berl. Korr." zufolge hat der Reichskanzler nunmehr denjenigen deutschen Zündholzfabrikanten, die beantragt haben, ihnen das vom Reiche erworbene Verfahren zur Herstellung von weißphosphorfreier Zündmasse zur Verfügung zu stellen, die Zusammensetzung der Zündmasse und die eingehende Beschreibung des Verfahrens zur Herstellung der Masse mitgeteilt. Die Mitteilung erhält der Zündholzfabrikant ausschließlich zur eigenen Benutzung. Auf Wunsch werden die Fabrikanten nach Maßgabe der beim Reichsamt des Innern eingehenden Meldungen auf Reichskosten in der Herstellung der Zündmasse praktisch unterrichtet.

* **Die Kirche als Wahllokal.** Der Gemeindekirchenrat zu Bernau hat beschlossen, die Kirche infolge der Vorkommnisse bei der letzten Landtagswahl zu Wahlzwecken nicht mehr herauszugeben. — Die „Berl. Korr." meldet ferner, daß wegen der empörenden Vorgänge, die sich bei der letzten Landtagswahl in der Kirche zu Bernau abgespielt haben, von den kirchlichen Behörden eine eingehende Untersuchung eingeleitet worden ist.

---

* **Se. Maj. der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin** unternahmen am Dienstage gemeinsam einen Spaziergang im Park von Sanssouci. Mittwoch vormittag empfing der Kaiser zum Vortrage den Chef des Zivilkabinetts Wirkl. Geh. Rat Dr. v. Lucanus mit dem Gartendirektor Geitner und den Staatsminister Freiherrn v. Rheinbaben.

* **Unterstützung.** Der Kaiser hat für den Neubau der „Heimat" des Kieler Ortsvereins der Freundinnen junger Mädchen 2500 Mk. bewilligt.

* **Prinz Albrecht von Preußen hat, da der Kaiser bekanntlich die Absicht**, an der Hofjagd in Letzlingen am 4. und 5. d. Mts. teilzunehmen, aufgegeben hat, auf die an ihn ergangene Einladung seine bereits erfolgte Zusage zu dieser Jagd zurückgezogen. Es wird erst am Sonnabend abend von Kamenz in Berlin eintreffen. Von hier begibt er sich nach Schwedt, um in der nächsten Woche an der Feier des Stiftungstages des 1. brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 2 teilzunehmen und dann zum Winteraufenthalt nach Braunschweig überzusiedeln.

* **Aus der Armee.** Ein hannoversches Blatt schreibt, daß der Oberst und Flügeladjutant v. Heyden-Linden, Kommandeur des Königs-Ulanen-Regiments, durch die letzten Beförderungen bei der Kavallerie in die vorderste Reihe der Regimentskommandeure gerückt sei, so daß man in Kürze auf eine andere dienstliche Verwendung desselben rechnen dürfe, in der Hoffnung, daß er in einer für die deutsche Reiterei hervorragenden und wichtigen Stellung der Garnison Hannover erhalten bleibe. Hiermit kann nur die Stelle als Chef des Militär-Reit-Instituts gemeint sein, die gegenwärtig mit dem Generalmajor v. Mitzlaff besetzt ist. Ob dieser für einen anderen Posten in Aussicht genommen ist, ist nicht bekannt; es könnte der Fall sein, daß er eine Brigade oder eine Kavallerie-Inspektion erhielte. Zur Führung einer Brigade ist Oberst v. Heyden-Linden aber, so erinnert die „Post", noch nicht heran, auch ist er noch lange nicht in die vorderste Reihe der Regimentskommandeure der Kavallerie hinaufgerückt, wie das Hannoversche Blatt schreibt. Herr v. Heyden-Linden, der ein Obersten-Patent vom 12. Dezember 1902 hat, also vor kaum einem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190312032-10/fragment/page=0001

Jahr erst Oberst geworden ist, hat noch gerade ein Dutzend Vordermänner, die mit Ausnahme des Oberst v. Görne im Kriegsministerium und des Oberst v. Loos im Großen Generalstabe sämtlich noch Regimentskommandeure sind, und von denen der älteste ein Obersten-Patent vom 7. Juli 1901 besitzt, das demnach 1½ Jahre älter ist, als das des Oberst v. Heyden-Linden.

* **Dem Minister für öffentliche Arbeiten Budde ist das Großkreuz** des dänischen Danebrogordens verliehen worden.

Klein-Deutschland.

Im Verlage von J. F. Lehmann in München erscheinen die Flugschriften des Alldeutschen Verbandes. Unter diesen verdient in letzter Zeit besonders eine von Dr. jur. Franz Winterstein in Kassel verfaßte Schrift Beachtung, die unter dem Titel „Klein-Deutschland, ein Kehrbild", eine Betrachtung der auf allen Seiten bedrohten Lage des Deutschen Reiches und des deutschen Volkes bietet. Es ist im Grunde genommen nichts neues, was diese Broschüre sagt, aber die beigefügte Karte veranschaulicht es doch deutlicher als sonst wohl dem durchschnittlichen Deutschen zum Bewußtsein kommen mag, wie weit die völkischen Ansprüche unserer Nachbarn gehen und wie weit das Sprachgebiet der Nachbarvölker bereits in das deutsche Gebiet sich vorgeschoben hat. Daß die französischen Wünsche heutigen Tages noch auf die Rheingrenze sich richten, mag manchen vielleicht übertrieben scheinen. Die letzten Vorgänge in der französischen Kammer, welche den Sozialisten unter Jaurès mit ihren Abrüstungsanträgen eine so schwere Niederlage und dem Revanchegedanken einen so außerordentlichen Steg bereiteten, beweisen indessen, wie leichtfertig es wäre, diese Stimmung in oberflächlicher Weise als belanglos beurteilen zu wollen. Sie wird nur so lange zurückgedrängt, als die Franzosen die Stunde der Rache für 1870 noch nicht gekommen glauben. Die weitere Betrachtung von Deutschlands Lage dürfte aber zeigen, wie wenig Ursache die Franzosen von ihrem Standpunkt aus haben, auf ihre innersten Hoffnungen zu verzichten.

Zunächst bringt zweifellos das französische Sprachgebiet in der Schweiz gegenüber dem deutschen sehr vor. Die Ursachen hiervon sind allerdings keine politischen, sondern kulturelle. Gegenüber der hochgebildeten und hochentwickelten französischen Sprache kann sich die mindermertige deutsche Mundart, welche in der Schweiz gesprochen wird, nicht behaupten, und da der Schweizer sich eher totschlagen läßt, als zu der für das gesamte Deutschtum ausgeprägten schriftmäßigen Art sich zu verstehen, so sinkt eben ein Teil seiner Volksgenossen in das sonst so tief verhaßte Welschtum hinunter. Daß in der italienischen Schweiz das Italienische, namentlich im Kanton Tessin, vordringt, läßt sich nicht bestreiten, es besteht dort eine besondere politische Richtung, deren Ziel sich ganz und gar mit der Oesterreich gegenüber betriebenen Irredenta deckt. Auch dies trägt sicherlich dazu bei, die immer wieder zu beobachtende Annäherung zwischen Italien und Frankreich zu verstärken und die Gegnerschaft zu verdecken, welche etwa daraus entstehen könnte, daß Frankreich seinerseits der italienischen Sprache in Südfrankreich den denkbar schärfsten Widerstand entgegensetzte. Von der Lebhaftigkeit, mit der in Tirol die Irredenta um das Feld kämpft, haben die Vorgänge wieder ein lebhaftes Bild geboten, die zwischen deutschen und italienischen Studenten am 24. und 25. v. M. in Innsbruck sich abspielten. Die Einrichtung von Parallelkursen an den Universitäten Graz und Innsbruck hat die Irredenta, wie vorauszusehen war, nur ermutigt, und obwohl das Italienertum im Trient gänzlich kulturell bedeutungslos ist und nur von Italien her seine Aufschürung und Aufreizung erhält, erheben die italienischen Zeitungen einen Mordsspektakel darüber, daß die österreichische Regierung die Vorlesungen des als politischer Agitator sattsam bekannten Prof. Dr. Gubernatis verboten hat. Da dieser Herr an der Spitze der französisch-italienischen Verbrüderungsliga steht, würde die österreichische Regierung geradezu Selbstmord verübt haben, wenn sie ihm seine Wirksamkeit in Innsbruck gestattet hätte. Aber daß es überhaupt in der reindeutschen Stadt Innsbruck zu solch unerhörten Anmaßungen der Italiener kommen konnte, war bezeichnend für die Rücksichtslosigkeit und Entschlossenheit des italienischen Vorgehens, und tatsächlich dringt das im wesentlichen freilich dem Blute nach rhätisch-germanische Italienertum immer weiter vor und versucht das Wort „Italien bis zum Brenner" zu verwirklichen.

Auch im österreichischem Küstenlande, wo der Deutsche seit dem Jahre 1000 Herr war und das noch bis zum Jahre 1866 zum deutschen Bunde gehörte, in dessen Städten bereits im zehnten und elften Jahrhundert die Deutschen als Förderer der Gesittung zu treffen waren, verdrängt das Italienertum immer mehr das Deutschtum. In Ungarn wird das Deutschtum von einem Völkersplitter vergewaltigt, der außerhalb seiner engsten Grenzen kaum dem Wesen, geschweige denn der Sprache nach bekannt ist, und das Slaventum schiebt sich von der Krain an durch Kärnten und Oststeiermark hinüber bis nach Wien vor, das bereits auf das ernsteste von den Tschechen bedroht wird, durchsetzt das alte deutsche Gebiet in Böhmen immer mehr und steht mit der polnischen Propaganda bereits vor den Toren von Berlin, während es andererseits Danzig bereits umzingelt hat und offen die Losung ausgibt: „Slavisch von Danzig bis zur Adria!"

Die Karte des Herrn Dr. Winterstein verdient wahrlich eine weit über das Tagesinteresse hinausreichende Beachtung. Den ungeheuren Ernst ihrer Sprache wird man aber erst voll verstehen können, wenn man zugleich den Blick auf die gewaltigen Gefahren richtet, die Deutschland über See bedrohen. Nun sind freilich diese Gefahren nicht von gestern, und das deutsche Volk hat sich in schwereren Lebenslagen bewährt, aber der aufmerksame Vaterlandsfreund kann sich der Besorgnis nicht entziehen, daß die große Schwächung, die unser Wirtschaftsleben durch die verkehrte Politik in den letzten zehn Jahren erfahren hat, uns auch dem Auslande gegenüber in eine Abhängigkeit gebracht hat, welche unsere Bewegungsfreiheit und Bündnistsfähigkeit in Europa lähmt und den Feinden unseres Volkstums, insbesondere auch wirtschaftlich, zu einem immer größeren Vordringen gegenüber deutschen Erblanden verhilft.

---

* **Die liberalen Bauernvereine** werden demnächst ihre Generalversammlung abhalten. Der sogenannte Bauernverein „Nordost" und der „Schutzverein mecklenburgischer Landleute" — welch prachtvolle Firmen! — sind vor sieben Jahren gegründet worden, um der freisinnigen Vereinigung Rekruten zu liefern. Chef dieser Vereine ist Herr Pachnicke, dem von der „Freisinnigen Zeitung" der Titel als Wirklicher Geheimer Oberbauer verliehen worden ist. Ist es an sich ein heller Blödsinn, wenn Bauern und sonstige Landwirte in das Lager der forst- und viehzollgegnerischen freisinnigen Vereinigung überlaufen, so kann man sich nicht genug wundern, daß die Mitglieder der liberalen Bauernvereine nicht wenigstens sofort von Pachnicke, Barth und Konsorten abgerückt sind als diese ein Bündnis mit der Sozialdemokratie vorgeschlagen hatten. Auf der bevorstehenden Generalversammlung wird außer Pachnicke noch Professor von Liszt sprechen, der ebenfalls ein Gönner der Sozialdemokratie ist. In den sieben Jahren „nordöstlicher" Wirksamkeit ist die freisinnige Vereinigung nur immer näher an die Sozialdemokratie gerückt und ist immer mehr zerrieben worden. Die liberalen Bauernvereine sollten sich doch nun einmal die Frage vorlegen, was ihnen ein so ohnmächtiges Fraktiönchen trotz alles Mundvollnehmens wohl nützen könne.

* **Besuch der Posener Akademie durch deutsche Eisenbahnbeamte.** Die Eisenbahndirektion Bromberg hat den ihr unterstellten Beamten den Besuch der Posener Akademie empfohlen. Die deutschen Beamten der Stadt und Provinz Posen, die Gewähr dafür bieten, daß sie die Vorlesungen mit Erfolg hören können, sollen für die Zeit der von ihnen belegten Vorlesungen vom Dienste befreit werden, soweit es erforderlich erscheint und unbeschadet der dienstlichen Interessen angängig ist.

* **Die Verhandlungen über das Roheisensyndikat.** Die kontradiktorischen Verhandlungen über das Roheisensyndikat wurden am Mittwoch unter dem Vorsitz des Geh. Rates Dr. van der Borght im Reichstagsgebäude fortgesetzt.

* **Der deutsche Handel mit Santo Domingo** ist in den letzten Jahren mehr und mehr durch den amerikanischen Wettbewerb bedrängt worden. Allein im vorigen Jahre hat die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten nach der Mulattenrepublik eine Zunahme von mindestens 20 Prozent erfahren; sie besteht hauptsächlich in Maschinen, Eisenbahnmaterial, Eisenwaren, landwirtschaftlichen Geräten, Provisionen, Kohlen, Holz usw. Die deutsche Einfuhr hatte nach einem Bericht des deutschen Konsuls bis Ende Mai d. Js. noch nicht sehr durch die Unruhen gelitten, so gewisse Artikel, wie Reis, Konserven, Leinwand, Käse, Glas- und Porzellanwaren, Galanterie-, Manufaktur- und Textilwaren, Luxusgegenstände, Musikinstrumente, Messer und Stahlwaren, namentlich Aexte, Hacken und Messer zum Zuckerrohrschneiden, nach wie vor fast ausschließlich aus Deutschland bezogen wurden. Im Durchschnitt hat die deutsche Einfuhr nach Santo Domingo während der letzten Jahre 1 bis 1½ Millionen Mark betragen. Dagegen bezog Deutschland aus der Republik jährlich Waren im Werte von 6 Millionen Mk. und mehr, darunter im Jahre 1902 für 2,7 Mill. Mark Kakao, für 2,4 Mill. Mk. Rohtabak, außerdem Kaffee, Wachs, Häute usw. Ein Vertragsverhältnis zwischen dem Deutschen Reich und Santo Domingo besteht zurzeit nicht mehr, nachdem der im Jahre 1885 abgeschlossene Handels-, Schifffahrts- und Konsularvertrag im Jahre 1897 von der Republik gekündigt worden ist.

* **Geburtsstatistik.** Die Zahl der Geborenen in Preußen belief sich nach der „Zeitschr. d. Kgl. Statist. Bur." im Jahre 1902 auf 1 295 914 gegen 1 301 191 im Jahre 1901, 1 275 859 i. J. 1900 und 1 265 927 i. J. 1899. Es hat also gegenüber dem vorausgegangenen Jahre eine Abnahme (um 5277) stattgefunden. Uebrigens zeigt auch die Zahl der Sterbefälle eine Abnahme, die wesentlich größer war als die der Geborenen. Es kamen einschließlich der auch bei den Geborenen berücksichtigten Totgeburten 717 521 Sterbefälle vor gegen 754 459 i. J. 1901 und 785 516 i. J. 1900. Die natürliche Volksvermehrung, d. h. der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen betrug hiernach im Jahre 1902 578 393 gegen 546 732 und 490 343 in den beiden Vorjahren. Eigentümlich ist es, daß der Rückgang der Geburten viel mehr auf die männlichen als auf die weiblichen Kinder entfällt; es sind nämlich 665 813 männliche und 630 101 weibliche Kinder geboren gegen 670 239 männliche und 630 952 weibliche im Jahre 1901. Unter den Geborenen befanden sich 40 228 Totgeborene gegen 40 718 i. J. 1901. Unehelich geboren wurden 92 176 Kinder gegen 93 643 i. J. 1901. Der Anteil der unehelich Geborenen an der Gesamtzahl der Geborenen nimmt erfreulicherweise von Jahr zu Jahr ab. 1898 betrug er 7,76 v. H., 1899 7,55, 1900 7,34, 1901 7,20, 1902 7,11 v. H. Die Zahl der Mehrgeburten betrug 16 424 gegen 16 267 im Jahre 1901. Zwillingsgeburten kamen 16 250, Drillingsgeburten 172 vor; einmal fand eine Vierlingsgeburt und einmal sogar eine Fünflingsgeburt statt. Sondert man die Geburten nach dem Religionsbekenntnis der Väter, so fällt fast der ganze Rückgang auf die Evangelischen. Es wurden nämlich 694 590 (1901 699 508) Kinder evangelischer, 497 795 (496 599) katholischer, 3731 (3790) sonstiger christlicher und 7623 (7572) jüdischer Väter geboren.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus dem österreichischen Abgeordnetenhause.

Die Tschechen beschlossen in der Mittwoch-Sitzung außer dem Notstandsstreit keine Regierungsvorlage zur Beratung zuzulassen. Daraufhin traten die Obmänner der verbündeten deutschen Parteien, des katholischen Zentrums und des Polenklubs zusammen und beschlossen, alle tschechischen Dringlichkeitsanträge niederzustimmen. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses verlangten die Tschechen wieder die wörtliche Verlesung des Einlaufes. Um ½1 Uhr zogen sie ihr Verlangen zurück, weil ihnen daran lag, daß ihr Dringlichkeitsantrag betreffend § 14 zur Verhandlung komme. Jetzt erklärten jedoch die deutschen Schriftführer, daß sie nicht jeden Augenblick seitens der Tschechen andere Aufträge entgegenzunehmen in der Lage seien und setzten die wörtliche Verlesung des Einlaufs im langsamsten Tempo fort. Erst um ¾3 Uhr war die Verlesung beendet. Als der Präsident jetzt den tschechischen Dringlichkeitsantrag zur Verhandlung brachte, protestierten die Abgg. Groß und Goeth gegen diesen geschäftsordnungswidrigen Vorgang, weil ohnehin der Ausschußbericht betreffend die Aufhebung des § 14 als erster Punkt auf der Tagesordnung stehe. Der Präsident beharrte bei seiner Auffassung, was heftigen Widerspruch links und die Rufe: „Sie unterstützen die tschechische Obstruktion" zur Folge hatte. Dann nahm um 4 Uhr der radikale Tscheche Baxa das Wort zu einer Obstruktionsrede, die bis Mitternacht dauern soll.

Italien.

Der Papst und die fremden Staatsoberhäupter.

Die „Pol. Korr." meldet, die französische Regierung sei benachrichtigt worden, daß der Papst gegenüber den Besuchen fremder Staatsoberhäupter die gleiche Haltung beobachten werde wie Leo XIII. Daher sei ein Besuch des Präsidenten Loubet im Vatikan ausgeschlossen.

Frankreich.

Der Dreyfus-Handel.

Die Abendblätter verzeichnen das Gerücht, daß General Boisdeffre selbst in einer Unterredung mit dem Kriegsminister André die Revision des Dreyfus-Prozesses befürwortete. Er soll nunmehr von der Unschuld des Verurteilten von Rennes überzeugt sein. Jedenfalls stehen Enthüllungen über Machenschaften, die den ganzen Dreyfushandel hervorrufen, bevor.

Ostasien.

Rußland und Japan.

Die „Associated Preß" meldet aus Paris, Japan und Rußland hätten sich tatsächlich über die Grundlagen eines Vertrages zur Regelung der ostasiatischen Frage geeinigt. Die Regelung sei durch freundschaftliche Vorstellungen Frankreichs bezw. Englands unterstützt worden. Die Grundlage des Vertrages sei folgende: Rußland erkennt zwei zwischen Japan und Korea getroffene Vereinbarungen aus den Jahren 1896 und 1898 an, durch die Japan sich in Korea verschiedene Rechte gesichert hat, darunter die Unterhaltung einer Garnison in Söul, während Japan den zwischen Rußland und China bezüglich der Mandschurei abgeschlossenen Vertrag anerkennt. Man nehme auch an, obgleich dies nicht bestimmt erklärt werde, daß die offene Tür und der unversehrte Bestand Chinas und Koreas unterstützt werde.

Der japanische Gesandte in London erklärte einem Berichterstatter, er wisse nichts über das angebliche Abkommen zwischen Japan und Rußland, fügte jedoch hinzu, es sei nichts vorhanden, was gegen die Wahrscheinlichkeit der Meldung spreche. Er werde sicher von seiner Regierung benachrichtigt werden, sobald eine bestimmte Vereinbarung abgeschlossen sei.

Der „New-York Herald" erfährt aus Valparaiso, von zuverlässiger Seite werde berichtet, daß Japan die beiden chilenischen Kriegsschiffe, die in England im Bau sind, angekauft hat.

Aus Nah und Fern.

Hochwasser in Bosnien. Infolge des anhaltenden Landregens ist fast in ganz Bosnien Hochwasser eingetreten. In Tirnowo sind die Brücken fortgerissen worden; die Stadt Trebinje ist teilweise überschwemmt. Auf der Bahnstrecke Nauna-Zablanica ist der Bahnkörper auf der Strecke 130 Meter fortgerissen worden. Auf der Bahnstrecke Mostar-Gabela ist der Verkehr eingestellt worden. Das Hochwasser der Narenta überspeist den höchsten bisher bekannten Hochwasserstand.

Benzin-Explosion. Mittwoch vormittag gegen 11 Uhr ereignet sich in Mainz in der Mohrenapotheke an der Schusterstraße eine heftige Benzinexplosion. Ein Provisor sprang, einer Feuersäule gleich, auf die Straße, wo ihm Arbeiter Mäntel überwarfen und dadurch das Feuer erstickten; der Provisor erlitt schwere Verletzungen. Der Luftdruck der Explosion war so stark, daß viele Fensterscheiben in den benachbarten Häusern zertrümmert wurden.

Bootsunglück. Auf dem Comoer kippte infolge heftigen Sturmes ein Boot mit 5 Insassen um, von denen drei ertranken.

Vom amerikanischen „Propheten" Dowie. Der amtliche Massenvertreter hat den Besitz des Propheten Dowie in Zion City beschlagnahmt, dessen Wert auf 20 Millionen Dollars geschätzt wird. Dowie erklärt, zahlungsfähig zu sein. Seine Verluste rühren hauptsächlich aus seinem Kreuzzuge nach New-York her.

Grubenunfall. Wie die „Dortm. Ztg." meldet, sind auf der Zeche „Preußen" durch hereinbrechendes Gestein zwei Bergleute getötet und einer schwer verletzt worden.

Schneefälle in Spanien. In Asturien, Kastilien und Leon ist infolge starken Schneefalls die Bahnverbindung mehrfach unterbrochen. In Bilbao und San Sebastian liegt der Schnee ein Meter hoch.

Das Wohnhaus der Zukunft. Nach langen Vorbereitungen wird demnächst in Kopenhagen ein interessantes Bauprojekt zur Ausführung kommen, das um so mehr Beachtung verdient, als es sich in jeder Stadt durchführen läßt. Das Wohnhaus der Zukunft soll gebaut werden. Man will ein Gebäude von fünfundzwanzig Wohnungen mit je vier Zimmern errichten und den Mietern mit Hilfe eines Zentralsystems Bequemlichkeiten verschaffen, wie sie sich der einzelne Haushalt nur in den seltensten Fällen zu leisten vermag. Zu diesem Zwecke erhält das Gebäude als wichtigste Anlage eine Zentralküche, die sämtliche Mieter mit Speisen versorgt und den Frauen die Mühe der Haushaltung abnimmt. Ferner liefert eine Zentralheizung allen Wohnungen Wärme, alle Zimmer erhalten elektrische Beleuchtung und endlich sind die Baderäume gemeinsam. Die Küche, mit der alle Wohnungen mittels automatischen Aufzuges in Verbindung stehen, liefert Kaffee, zweites Frühstück, bestehend in warmen und kalten Gerichten nebst Getränken nach Auswahl, Mittags — zwei Gerichte und Kaffee, sowie an manchen Tagen noch Nachtisch- und Abendbrot, das ähnlich wie das zweite Frühstück zusammengesetzt ist. Das Abwaschen des Geschirres besorgt das Personal der Zentralküche; selbst ums Fenster- und Stiefelputzen brauchen sich die Mieter nicht zu kümmern. Nimmt man hierzu noch, daß jede Wohnung einen Haussprechapparat hat, der zur Zentralküche führt, von wo aus der Anschluß mit der Fernsprechzentrale vermittelt wird, dann sieht man, daß das Zentralgebäude in der Tat eine weitgehende Reform darstellt. Der Preis für eine solche Wohnung stellt sich mit Beköstigung für zwei Personen auf 2420 Kronen und für vier Personen auf 3820 Kronen. Die Idee erinnert, so bemerken dazu die „Bl. f. Volksgesundheitspflege", in ihrer Konzeption etwas an die „Phalansteres des kommunistischen Idealstaates"—, daß sie sich in der Praxis bewähren sollte, kann nur ein Narr annehmen, der den in der Menschennatur nun einmal schlummernden Individualismus verneint.

Die Geschichte zweier Totenbetten Napoleons I. erzählt der französische Historiker Augustin Filon, der frühere Hofmeister des Sohnes von Napoleon III., im „Gaulois". Vor 1870 gab es im Louvre ein „Museum der Könige und Kaiser"; das zweite Kaiserreich hatte dort Erinnerungen an die Bourbonen und an die Napoleonische Epoche vereinigt. Die dritte Republik löste das Museum auf und gab den Geschenkgebern die von ihnen für diese Sammlung gespendeten Gegenstände zurück. So wurden die Prinzen Murat wieder Besitzer des „Totenbettes" Napoleons I., das ihnen von der Königin Karoline vermacht worden war, und das sie dem Staate geschenkt hatten. Dieses Bett — ein sehr einfaches eisernes Feldbett, das nur mit vier silbernen Adlern und mit Vorhängen aus grünner Seide geschmückt war — betrachtete man also als das echte Bett, in dem der „große Mann" den letzten Seufzer getan hatte. Viele Leute wußten jedoch von der Existenz eines anderen Bettes, für das seine Besitzer stets dieselbe Ehre in Anspruch genommen hatten. Die Ansprüche der beiden Totenbetten sind mehrere Male von der Presse erörtert worden. Filon, einer der besten Kenner der Napoleonischen Zeit, hörte aber erst im Juli d. Js., als die Aufmerksamkeit eines Sammlers von Napoleonischen Reliquien auf die Existenz des Bettes Nr. 2 gelenkt wurde, von dieser Polemik sprechen. Auf den Wunsch des Sammlers sollte er untersuchen, ob die Ansprüche des zweiten Totenbettes begründet seien, und — so seltsam die Sache klingen mag — er kam zu dem Schlusse, daß es wirklich zwei Totenbetten Napoleons gibt. In einer Schilderung des Mobiliars der beiden Zimmer, die der Kaiser in Longwood bewohnte, werden beide Betten, die einander ganz ähnlich waren, erwähnt. Wenn der kranke Kaiser in der Nacht nicht Ruhe finden konnte, war es für ihn eine Erfrischung und eine Erleichterung, von einem Bett ins andere zu steigen. Napoleon, der ahnen mochte, welche Bedeutung einst solche Einzelheiten für die Nachwelt haben würden, schien beiden Betten gleichen Wert beizumessen, denn in seinem Testament bestimmte er, daß sie von seinem Testamentsvollstrecker Marchand dem Herzog von Reichstadt übergeben werden sollten, wenn dieser seine Mündigkeit erreicht haben würde. Der Kaiser setzte sogar fest, daß auch die Matratzen und die Bettdecken seinem Sohne gegeben werden sollten, „wenn sie erhalten werden können". Nach dem Tode Napoleons hat Marchand die österreichische Regierung um die Erlaubnis, den Herzog von Reichstadt besuchen zu dürfen, aber diese Erlaubnis wurde ihm verweigert. Marchand schenkte dann, nach dem Tode des Herzogs, die Erinnerungszeichen, die er in Verwahrung hatte, den verschiedenen Mitgliedern der kaiserlichen Familie und den Dienern Napoleons. Damals erhielt die Königin Karoline eines der Betten von Longwood. Und was war aus den anderen geworden? Es befand sich im Schloß Laleuf, dem Wohnsitz des Generals Bertrand, der es zahlreichen Fremden und Besuchern als das Totenbett Napoleons gezeigt hat; ob er es selbst von Sankt Helena mitgebracht oder gleichfalls von Marchand als Geschenk erhalten hatte, konnte nicht festgestellt werden. Nach dem Tode des Grafen Bertrand erbte sein ältester Sohn, Napoléon Bertrand, ein Patenkind des Kaisers, Schloß Laleuf. Das Schloß war als Majorat unverkäuflich, nicht aber das Mobiliar, und Napoléon Bertrand veräußerte das Mobiliar. Das Bett des Kaisers wurde jetzt Eigentum eines Getreidehändlers Perron. Diesem Manne wurde eines Tages sein ganzes Mobiliar auf Veranlassung seiner Gläubiger gepfändet, und das Bett von Sankt Helena kam in den Besitz einer Bankierfamilie in Châteauroux. Das Totenbett des Siegers von Waterloo und des Besiegten von Waterloo von Gerichtsvollziehern in einer kleinen Ortschaft des Departements Indre gepfändet — ist das nicht ein eigenartiges Schicksal? Das andere Bett befindet sich noch immer im Besitz des Prinzen Joachim Murat. Auf welchem der beiden Betten hat nun Napoleon den letzten Seufzer getan? Prinz Murat erwidert: „Auf dem in meinem Besitz befindlichen!" und beruft sich auf das Zeugnis seiner Großmutter, der Schwester des Kaisers, und auf eine Bescheinigung Marchands. Man darf aber nicht vergessen, daß auch Bertrand beim Tode Napoleons zugegen war, und daß er stets das Bett von Laleuf als das echte Totenbett des Kaisers bezeichnet hat. Die Echtheits-Frage bleibt also nach wie vor unentschieden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190312032-10/fragment/page=0002

Letzte Telegramme.

Berlin, 3. Dezember. Dem „Lok.-Anz." zufolge verunglückte bei einer Probe im Zirkus Busch eine Dame, die den dort ausgeführten Todessprung auf dem Zweirade nachmachen wollte. Die Dame erhielt mehrere Verletzungen.

Hamburg, 2. Dezember. Der „N. Hamb. Börsenh." zufolge ist der am 20. November von Middlesborough nach Hamburg abgegangene, der Reederei A. Kirsten gehörige Dampfer „Lutetia" bis heute noch nicht angekommen. Es herrscht lebhafte Besorgnis über den Verbleib des Schiffes. Es steht zu befürchten, daß der Dampfer **ein Opfer** der in der Nordsee herrschenden Stürme geworden ist. Die Besatzung bestand aus dem Kapitän Michelsen und 15 Mann.

Köln, 3. Dezember. Ein aus Paris hier eingetroffener Reisender, den eine Berliner Dame begleitete, erschlug in einem hiesigen Hotel die Dame mit einem Hammer und tötete dann sich selbst durch einen Revolverschuß in den Kopf.

Königsberg i. Pr., 2. Dez. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl in dem Wahlkreise Goldap—Stallupönen—Darkehmen an Stelle des verstorbenen Abgeordneten von Sperber wurde Regierungsrat Kretly (kons.) mit großer Stimmenmehrheit gewählt.

Budapest, 2. Dezember. Zehn bisher keiner Partei angehörende Abgeordnete deutsch-sächsischer Nationalität (Siebenbürgen) haben heute ihren Eintritt in die liberale Partei angemeldet.

Petersburg, 2. Dezember. Nach einer der russischen Telegraphen-Agentur zugegangenen Meldung sind die russischen Kriegsschiffe „Zessarewitsch" und „Bajan" heute nachmittag wohlbehalten in Port Arthur eingetroffen.

Ottawa, 2. Dezember. Das Gebäude der hiesigen römisch-katholischen Universität wurde heute durch Feuer zerstört. Die 300 Personen, die sich darin befanden, entrannen der Gefahr; zwei Priester, ein Student und vier Aufwärterinnen verletzten sich beim Sprung aus den Fenstern.

Swakopmund, 2. Dez. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Nach der Erstürmung von Sandfontein durch den deutschen Hauptmann v. Koppy zogen sich die **Bondelswarts** auf die im britischen Gebiet gelegenen Inseln des Orangeflusses zurück. Der Kampf hat am 20. und 21. November stattgefunden und war heftig, die Hottentotten haben dabei schwere Verluste erlitten.

New-York, 2. Dez. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Isthmuskanal-Vertrag ist, wie aus Panama telegraphiert wird, heute vormittag dort unterzeichnet worden.

Washington, 2. Dezember. (Reutermeldung.) Präsident Roosevelt erwartet, daß der Isthmus-Kanal-Vertrag, den von der Republik Panama ohne Abänderung genehmigt ist, binnen 14 Tagen zur Ratifizierung nach Washington zurückgelangt sein wird.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Freitag, 4. Dezember: Meist bedeckt, milder, feucht, windig.
Sonnabend, 5. Dezember: Bedeckt, milde, Niederschläge, windig.

Wasserstände.

Nach amtlichen Nachrichten der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.
Beobachtet in der Mittagszeit.
(+) bedeutet über, — unter Null.)

					Fall	Wuchs
Saale.						
Halle	2. Dez.	+ 2,50	3. Dez.	+ 2,40	0,10	—
Trotha	„	+ 3,53	„	+ 3,54	—	0,01
Alsleben	1. Dez.	+ 3,30	2. Dez.	+ 3,36	—	0,06
Bernburg	„	+ 2,75	„	+ 2,84	—	0,09
Calbe, Obp.	„	+ 2,14	„	+ 2,18	—	0,04
do. Unty.	„	+ 2,64	„	+ 2,74	—	0,10
Unstrut.						
Straußfurt	1. Dez.	+ 2,10	2. Dez.	+ 2,00	0,10	—
Moldau.						
Budweis	30. Nov.	+ 0,44	1. Dez.	+ 0,34	0,10	—
Prag	„	+ 1,19	„	+ 1,42	—	0,23
Havel.						
Brandenburg	1. Dez.		2. Dez.			
Oberpegel	„	+ 2,21	„	+ 2,17	0,04	—
Unterpegel	„	+ 1,34	„	+ 1,40	—	0,06
Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,66	„	+ 1,64	0,02	—
Unterpegel	„	+ 0,87	„	0.90	—	0,03
Havelberg	„	+ 2,73	„	+ 2,83	—	0,10
Elbe.						
Barbitz	30. Nov.	+ 1,42	1. Dez.	+ —	—	—
Brandeis	„	+ 1,91	„	+ 1,79	0,12	—
Melnik	„	+ 1,45	„	+ 1,55	—	0,10
Leitmeritz	1. Dez.	+ 1,20	2. Dez.	+ 1,17	0,03	—
Außig	„	+ 1,91	„	+ 1,91	—	—
Dresden	„	+ 0,47	„	+ 0,46	0,01	—
Torgau	„	+ 2,90	„	+ 2,90	—	—
Wittenberg	„	+ 3,42	„	+ 3,37	0,05	—
Roßlau	„	+ 3,16	„	+ 3,06	0,10	—
Aken	„	+ 3,14	„	+ 3,36	—	0,22
Barby	„	+ 3,50	„	+ 3,49	0,01	—
Magdeburg	„	+ 2,98	„	+ 2,96	0,02	—
Tangermünde	„	+ 3,74	„	+ 3,80	—	0,06
Wittenberge	„	+ 3,08	„	+ 3,18	—	0,10
Lenzen	„	+ 3,08	„	+ 3,20	—	0,12
Dömitz	„	+ 2,40	„	+ 2,51	—	0,11
Darchau	„	+ 2,06	„	+ 2,17	—	0,11
Lauenburg	„	+ 2,23	„	+ 2,37	—	0,14

Börsen- und Handelsteil.

Getreide-Wochenbericht der Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern (Notierungsstelle).

Vom 23. bis 30. November 1903, vormittags.

Bei der Ausgiebigkeit der diesjährigen Ernten in ganz Europa und der Voraussicht hoher Ergebnisse in Argentinien und Australien hat sich der Konsumenten eine gewisse Sorglosigkeit bemächtigt in bezug auf rechtzeitige Deckung des Winterbedarfs und der Vorsorge für genügende Warenvorräte während der kalten Jahreszeit. Dieser Gleichmut, dem nach dem bisherigen Verlauf der Getreidebewegung die Berechtigung nicht abzusprechen war, wurde noch unterstützt und verstärkt durch die bisherige Gestaltung der Witterung. Es darf nicht Wunder nehmen, wenn aus dieser Lage heraus mit dem Eintritt kalten Wetters ein unvorhergesehener Warenbedarf sich entwickelt. Alsdann dürfte es sich ergeben, daß die disponiblen Läger und verschlossenen Warenmengen in Händen des Handels nur gering sind und der hemmende Einfluß, den die Aussicht auf starke Zufuhren aus jenen erstgenannten Exportgebieten in Konkurrenz mit den bisherigen Leistungen Südrußlands, Ost-Indiens u. a. zurzeit noch ausübt, dadurch kompensiert werden kann. Nach den aus Argentinien vorliegenden Berichten sind dort Regen eingetreten, die der Maissplanze dienlich sind, aber die Weizenernte verzögern können, sonst würde mit dem Schnitt in der Provinz Santa Fé schon anfangs Dezember begonnen werden. Der argentinische Ackerbau-Minister schätzt den diesjährigen Weizen-Anbau auf 10 Millionen Acres gegen 8 830 000 Acres im Vorjahre. Die Buenos-Ayres Handelszeitung schätzt die heranreifende Weizenernte auf 3¾ Millionen Tonnen und die Exportfähigkeit auf 2½ Millionen Tonnen gegen 1¾ Mill. im laufenden Jahre. Trotzdem in Südrußland ausgiebige Regen gefallen sind, konnte ein großer Teil der nicht bebauten Felder nachbestellt werden. Daher zeigten die Wareninhaber in Häfen des Schwarzen Meeres Entgegenkommen in den Forderungen. Die Ausfuhr aus Rußland ist in letzter Woche sowohl von Weizen und Roggen, als auch von Gerste und Hafer kleiner als in der Vorwoche gewesen. Von Weizen wurden exportiert 98 000 Tonnen (100 098), von Roggen 15 856 Tonnen (27 338), von Gerste 25 550 Tonnen (42 146), von Hafer 5782 Tonnen (9124). Von den Donau-Häfen ist sie nur in Weizen kleiner, dagegen in Gerste, Mais und Roggen größer als die vorwöchentliche. Wie aus Australien gekabelt wird, sind im Staate Viktoria starke Regen niedergegangen, die der Weizenernte aber noch keinen Schaden zugefügt haben sollen. Bei anhaltend mildem und regnerischem Wetter haben sich in ganz Westeuropa die jungen Pflanzen weiter gut entwickelt und das Aussehen der Felder hat auch in Nordfrankreich und England, wo die Saaten vielfach zurückgeblieben waren, bedeutend gewonnen. Die Weizen- und namentlich auch die Roggen-Einfuhr nach Deutschland ist im Monat Oktober wesentlich geringer, die Ausfuhr dagegen bedeutend größer gewesen als im Vorjahre. Das Minus der Netto-Einfuhr in Roggen betrug 75 Prozent. Der deutsche Getreide-Kontrakt, der an Stelle des bisherigen englischen Vertrages nun dem Auslandsgeschäfte zugrunde gelegt werden soll, wird nach den Mannheimer Beschlüssen am 1. April 1905 in Kraft treten. An der Berliner Börse trat für Weizen eine entschieden festere Tendenz hervor, indem der Abzug von Ware lebhaftere Gestalt annahm und dementsprechend der Preisgroßhandel anzog. Die Ansprüche für den Export hielten an. Für Mai zeigt sich infolge der Ungewißheit über die Zölle nur ganz geringes Interesse, sodaß sein Mehrwert gegen Dezember kleiner wurde. Das Geschäft in Roggen verlief in ruhigen Bahnen, bis am Sonnabend bekannt wurde, daß die Beteiligung für russische Rechnung per Dezember in Höhe von 4200 Tonnen zum Preise von 132¾ Mk. in andere Hände, zum größten Teil an eine erste Mühle übergegangen ist. Dies befestigte den Preis um ½ Mk. Die Zufuhr per Bahn bleibt reichlich, das Angebot von Kahnladungen ist dagegen gering, da das Risiko der Beladung in jetziger Jahreszeit sehr groß ist. Im Anschluß hieran zeigte auch Mehl zuletzt etwas festere Tendenz. Futtergetreide blieb matt. Hafer ist in geringeren Sorten angeboten und nur in feinen Qualitäten gefragt. Mais wurde durch größere Massenankünfte im Preise gedrückt.

Allgemeines.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 30. November 1903.

Aktiva.

1.	Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Kilogr. fein zu 2784 ℳ berechnet	ℳ	898 942 000 Mkn.	35 380 000
2.	Best. an Reichskassenscheinen	„	25 304 000 Mkn.	1 352 000
3.	do. an Noten anderer Banken	„	8 999 000 Mkn.	7 352 000
4.	do. an Wechseln	„	921 986 000 Zmn.	24 005 000
5.	do. an Lombardforderungen	„	63 846 000 Zmn.	8 521 000
6.	do. an Effekten	„	99 707 000 Zmn.	7 214 000
7.	do. an sonstigen Aktiven	„	82 179 000 Zmn.	2 822 000

Passiva.

8.	das Grundkapital	ℳ	150 000 000 unverändert.	
9.	der Reservefonds	„	47 587 000 unverändert.	
10.	der Betrag der umlauf. Noten	„	1 277 591 000 Zmn.	35 432 000
11.	der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	588 848 000 Abn.	37 567 000
12.	die sonstigen Passiva	„	36 937 000 Zmn.	613 000

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat November 2 430 188 000 ℳ abgerechnet.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin, 2. Dezember.** (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, märk. 158,50 bis 161,00 ℳ ab Bahn, Dezember 162,75 ℳ, Mai 165,75 ℳ. Roggen märk. 129,50—130,50 ℳ ab Bahn, Dezember 132,75 ℳ, Mai 137,00 ℳ. Gerste, leichte inländische Futtergerste 128,00—132,00 ℳ, schwere 133,00—143,00 ℳ ab Bahn und frei Wagen, russ. 108,00—118,00 ℳ frei Wagen. Hafer, märk., mecklenb., pomm., preuß., pos. und schles. fein 140,00—157,00 ℳ, mittel 129,00—139,00 ℳ, gering 125,00—128,00 ℳ ab Bahn und frei Wagen, russ. mittel 125,00—130,00 ℳ, gering 121,00—124,00 ℳ frei Wagen. Mais, amerik. mixed 113,00—115,00 ℳ, La Plata 106,00—106,00 ℳ frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 144,00—148,00 ℳ, feine 149,00—156,00 ℳ ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 brutto inkl. Sack 19,75—22,50 ℳ. Roggenmehl 0 und 1 brutto inkl. Sack 16,40—18,20 ℳ. Weizenkleie 8,75—9,60 ℳ ab Mühle. Roggenkleie 9,30—9,80 ℳ ab Mühle. — Mittagsbörse: Weizen märk. 158,50—161,00 ℳ ab Bahn, Dezember 162,75 ℳ, Mai 165,75 ℳ. Roggen märk. 129,50 bis 130,50 ℳ ab Bahn, Dezember 132,75 ℳ, Mai 137,00 ℳ. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 140,00 bis 157,00 ℳ, mittel 129,00—139,00 ℳ, gering 125,00—128,00 ℳ, Dezember 128,00 ℳ, Mai 130,75 ℳ. Mais amerik. mixed 113,00 bis 115,00 ℳ, La Plata 105,50—109,00 ℳ, Dezember 103,00 bis 103,75 ℳ, Mai 107,25—107,00 ℳ. Weizenmehl 00 19,75 bis 22,50 ℳ. Roggenmehl 0 und 1 16,40—18,20 ℳ. Rüböl Dezember 47,10—47,00—47,20 ℳ, Mai 47,40—47,20—47,50—47,30—47,40 ℳ. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Dezember 162,75 ℳ, Mai 165,75 ℳ, Juli 167,75 ℳ. Roggen Dezember 132,75 ℳ, Mai 137,00 ℳ, Juli 138,50 ℳ. Hafer Dezember 128,00 ℳ, Mai 130,75 Mark, Juli 133,25 ℳ. Mais Dezember 103,75 ℳ, Mai 107,25 ℳ. Mehl Dezember 16,80 ℳ, Mai 17,40 ℳ. Rüböl loko 47,30 ℳ, Dezember 47,20 ℳ, Mai 47,40 ℳ.

Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern.
Notierungsstelle.

2. Dezember 1903.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	152—159	124—129	130—140	126—140
Mittelmark, Preignitz	148—158	122—130	126—140	125—140
Neumark	148—158	118—128	125—140	126—130
Lausitz	154—164	120—129	122—134	130—135
Magdeburg	142—155	128—134	132—172	120—128
Altmark	144—160	123—130	137—150	122—135
Merseburg, östl. b. Mulde	147—156	124—135	129—153	120—136
do. westlich der Mulde	130—157	120—138	120—165	120—150
Erfurt	140—163	120—140	140—160	119—130
Stettin (Bezirk)	155—158	127—129	135—140	125—135
Stettin (Platz)	156—158	128—129	—	—
Danzig	162—166	127	132	124—127
Thorn	162—164	127—130	124—126	131—132
Königsberg i. Pr.	140—160	120—128¾	125¾	120
Allenstein	155—165	126—132½	117—125	124
Stallupönen	150	127½	—	124
Breslau	154—164	119—129	124—140	114—122
Glatz	151—162	124—133	123—131	111—116
Neustadt (O.-Schl.)	157—162	130—134	121—130	110—116
Freiburg	156—162	123—130	133—140	114—121
Posen	152—162	117—124	119—130	119—124
Bromberg	155—157	125—127	—	122—126
Neutomischel	150	122	120	120
Ostrowo	160—163	118—121	117—122	112—115
Kiel	152—155	135	135	140
Marne	145—150	122—124	115	120
Hannover Süd	150—155	132—136	145—170	120—140
do. Elbe Weser	157—167	125—138	—	135—150
do. West	145—153	137	125	119—124
Münsterland	168	137	—	120
Westf. Industriebezirke	162—170	136—144	137—145	135—140
Sauerland	157	139—147	122	125—133
Paderbornerland	155—156	135—138	145	126—134
Kassel	165—156	132—135	140—150	120—130

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	162	131	—	130
Königsberg i. Pr.	157¼	127½	—	125
Breslau	165	129	140	122
Posen	162	123	130	123
Hannover	155	136	—	140
Neuß	164	134	—	124
Mannheim	169½	140	—	124
Hamburg	160	136	—	—

c) Weltmarktpreise

auf Grund eigener heutiger Depeschen in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschließlich der Qualitätsunterschiede.

		am 2. Dezbr.,	am 1. Dezbr.
Von Newyork nach Berlin	Weizen loko 89⅝ Cts.	ℳ 181,50	ℳ 182,00
„ Chicago „ „	„ Dezbr. 81½ Cts.	„ 179,00	„ 181,25
In Liverpool frei „	„ März 6 sh. 4½ d.	„ 178,50	„ 179,00
Von Odessa nach „	„ loko 84 Kop.	„ 164,00	„ 162,50
„ Riga „ „	„ loko 94 Kop.	„ 171,00	„ 171,00
In Paris	„ Dezbr. 20,55 fcs.	„ 166,75	„ 166,75
Von Amsterdam nach Köln	„ — — hl. fl.	„ —	„ —
„ Newyork nach Berlin	Roggen loko 63 Cts.	„ 147,50	„ 147,25
„ Odessa „ „	„ loko 61 Kop.	„ 134,00	„ 132,50
„ Riga „ „	„ loko 74 Kop.	„ 144,50	„ 144,50
„ Amsterdam nach Köln	„ — — hl. fl.	„ —	„ —
„ Newyork nach Berlin	Mais Dezbr. 49¼ Cts.	„ 105,75	„ 105,75

Liverpool notiert seit heute März.

Viehmärkte.

— **Magdeburg, 1. Dez.** (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb 179 Rinder, 146 Kälber, 95 Schafe, 1437 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: a. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 38—40 ℳ, b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 35—37 ℳ, c. mäßig genährte junge und ältere 32—34 ℳ, d. gering genährte jeden Alters 27—31 ℳ. Bullen: a. vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren 36—37 ℳ, b. vollfleischige jüngere 33—35 ℳ, c. mäßig genährte jüngere und ältere 30—32 ℳ, d. gering genährte jüngere und ältere 26—29 ℳ. Kalben und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes —,— ℳ, b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 31—33 ℳ, c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 28—30 ℳ, d. mäßig genährte Kühe und Kalben 24—27 ℳ, e. gering genährte Kühe und Kalben 18—23 ℳ. Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 45—50 ℳ, b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 35—40 ℳ, c. geringe Saugkälber 25—33 ℳ, ältere, gering genährte (Fresser) —,— ℳ. Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 31—33 ℳ, b. ältere Masthammel 28—30 ℳ, c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 24—26 ℳ. Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 49—50 ℳ, b. fleischige 47—48 ℳ, c. gering entwickelte 46 ℳ, d. Sauen und Eber 35—45 ℳ bei 40 bis 50 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20% Tara. — Verlauf und Tendenz: Rinder und Kälber flau, sonst mittelmäßig. Ueberstand: 30 Rinder, 22 Kälber, 10 Schafe, 30 Schweine.

— **Hamburg, 2. Dez.** (Bericht der Notierungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 30. November bis 2. Dezember.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara.

	Montag 30. 11.	Dienstag 1. 12.	Mittwoch 2. 12.	
Beste schwere reine Schweine	47—48	48—49	48—49	20% T.
Schwere Mittelware	47—48	48	48—48½	22 „
Gute leichte Mittelware	47—48	48	48—48½	22 „
Geringere Mittelware	45½—46½	47—47½	46—47½	24 „
Sauen nach Qualität	42—45	42—45½	40—45	schw. „
Der Handel war	mäßig rege	mäßig rege	wenig rege	

— **Deptford, 2. Dez.** Zutrieb zum heutigen Viehmarkt: 929 Rinder. Bezahlt ward für Rinder Nordamerikaner prima 3 sh. 10 d. bis 4 sh. für je 8 Pfund.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg, 2. Dez.** Weizen still, holsteinischer und mecklenburgischer 149—160. Hard Winter Nr. 2 Dez.-Abladung 136. Roggen ruhig, südrussischer still, 9 Pud 20/25 Dez.-Abladung 102—105, holsteinischer und mecklenburgischer 130—140. Mais matt, —, Amerik. mixed Dez.-Abladung 88. Hafer ruhig, Gerste flau.

* **Pest, 2. Dezember.** Weizen matt, per April 7,67 Gd., 7,68 Br., per Oktober 7,58 Gd., 7,59 Br. Roggen per April 6,61 Gd., 6,62 Br. Hafer per April 5,48 Gd., 5,49 Br. Mais per Mai 5,14 Gd., 5,15 Br.

* **Antwerpen, 1. Dezember.** Weizen fest, Roggen behauptet, Hafer ruhig, Gerste behauptet.

* **Paris, 2. Dezember.** (Anfang.) Weizen behauptet, per Dezember 20,65, per Januar 20,65, per Januar-April 20,65, per März-Juni 20,80. Roggen ruhig, per Dezember 14,95, per März-Juni 15,00.

* **Paris, 2. Dezember.** (Schluß.) Weizen behauptet, per Dezember 20,70, per Januar 20,65, per Januar-April 20,70, per März-Juni 14,80. Roggen ruhig, per Dezember 14,90, per März-Juni 15,00.

* **London, 2. Dezember.** An der Küste — — Weizenladung angeboten.

* **New-York, 2. Dezember.** (Telegramm.) Roter Winter-Weizen loko 89¼, per Dezember 88¼, per Januar ——, per Mai 84¼, per Juli 80⅛. Mais per Dezember 49⅝, per Mai 48⅜, per Juli ——. Mehl 360. Getreidefracht 1¼.

* **Chicago, 2. Dezember.** (Telegr.) Weizen per Mai 80½, per Juli 75⅝. Mais per Mai 42⅝.

Raps.

* **Hamburg, 2. Dezember.** Rapssaat. Holstein., mecklenburger und niederelber 185—195 Mk.

* **Budapest, 2. Dezember.** Raps per August 11,75 Gd., 11,85 Br.

Zucker.

* **Hamburg, 2. Dezember.** (Anfangsbericht). Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 16,80, per Januar 17,15, per März 17,45, per Mai 17,65, per August 18,10, per Oktober 18,25. Ruhig.

* **Hamburg, 2. Dezember.** (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord. Hamburg per Dezember 16,80, per Januar 17,15, per März 17,45, per Mai 17,70, per August 18,10, per Oktober 18,30. Stetig.

* **London, 2. Dezember.** 96% Prog. Java-Zucker loko ruhig, 9 sh. 4½ d. Verkäufer, Rüben-Rohzucker loko 8 sh. 4½ d. Käufer, stetig.

Kaffee.

* **Hamburg, 2. Dezember, vorm.** Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good average Santos.) Dezember 32½ G., März 33¼ G., Mai 33¾ G., September 34¾ G. Tendenz: Stetig.

* **Hamburg, 2. Dezember, nachm.** Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos. Dezember 32¾ G., März 33¾ G., Mai 33¾ G., September 34¾ G. Tendenz: Stetig.

* **Amsterdam, 2. Dezember.** Java-Kaffee good ordinary 29½.

* **Havre, 2. Dezember.** Kaffee. Good average Santos per Dezember 40,75, März 41,50, Mai 42,00, September 43,00. Tendenz: Beh.

* **Newport, 2. Dezember.** Kaffee schloß fest, unverändert bis 10 Punkte höher. Zufuhren: In Rio 13 000 Sack, in Santos 19 000 Sack.

Petroleum.

* **Hamburg, 2. Dezember.** Petroleum stramm, Standard white loko 10 Br.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190312032-10/fragment/page=0003

* **Antwerpen**, 2. Dezember. Petroleum. Raff. Type weiß loko 22⅜ bez., Br., do. per Dezember 22⅜ Br., do. per Januar 22⅜ Br., do. per Januar-April 22¾ Br. Tendenz: Fest.

* **New-York**, 2. Dezember. (Telegramm.) Petroleum Standard white in New-York 950 do. in Philadelphia 945, do. (in Refined Cases 1220, do. Credit Balances at Oil City 187.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 2. Dez. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 59,50—61,50 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 65,50—67,50 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* **Hamburg**, 2. Dezember. Spiritus fest, Dezember 21 Br., 20 G., Dezember-Januar 21 Br., 20 G., Januar-Februar 21 Br., 20 G., Februar-März 21 Br., 20 G.

* **Paris**, 2. Dezember. (Anfangsbericht.) Spiritus fest, Dezember 39,75, Januar 39,50, Januar-April 39,50, Mai-August 40,00.

* **Paris**, 2. Dezember. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, Dezember 39,50, Januar 39,25, Januar-April 39,25, Mai-August 40,00.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 2. Dezember. Erbsen, gelbe zum Kochen 17,00 bis 22,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 20,00—38,00 Mk., Linsen 19,00 bis 32,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

* **Köln**, 2. Dezember. Rüböl loco 51,50, Mai 50,00.

* **Hamburg**, 2. Dezember. Rüböl ruhig, loco 48,00.

* **Amsterdam**, 2. Dez. Leinöl behpt., loco 17¾, Jan.-Mai 17½, Juni-August 17½, Sept.-Dez. 17½.

* **Hamburg**, 1. Dezember. Schmalz. Amerik. Steam 34⅜ Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Spezial 38½ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 38 Mk., do. do. Choice Grocery 38 Mk., div. Marken 37½—37¾ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **New-York**, 2. Dezember. (Telegramm.) Schmalz Westernsteam 7,00, do. Rohe und Brothers 7,30.

* **Paris**, 2. Dezember. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, Dez. 53,25, Januar 53,25, Jan.-April 53,25, Mai-August 53,25.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 2. Dezember. Kartoffelstärke 21,00 Mk., Kartoffelmehl 21,00 Mk., feuchte Stärke 12,00 Mk.

* **Hamburg**, 1. Dez. Kartoffelstärke 21—21½ Mk., Lieferung Jan.-Febr. 21—21½ Mk., Kartoffelmehl, prompt 21—21¼ Mk., Lieferung Jan.-Febr. 21—21½ Mk., Superior-Stärke 21½—22 Mk., Superior-Mehl 21½—22 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 2. Dezember. Eßkartoffeln, 5,00—6,50 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 2. Dezember. Rindfleisch im Großhandel 1,03 bis 1,10 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweinefleisch 1,30—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,30 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,30 Mk., Speck, geräuch., 1,50—1,60 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 4,40—5,00 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 1. Dezember. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 115—125 Pfg., kleine 50—80 Pfg., Seezungen, große 150—160 Pfg., kleine 95 bis 100 Pfg., dänische 145—150 Pfg., Kleiße, große 55—60 Pfg., kleine 25—30 Pfg., Rotzungen 35—45 Pfg., Schollen, große 55—65 Pfg., mittel 28—40 Pfg., kleine 18—25 Pfg., lebende Karpfen 85 Pfg., Schellfische, große 30—35 Pfg., mittel 25—28 Pfg., kleine 12—18 Pfg., Cabliau, große 13—16 Pfg., kleine 10—12 Pfg., Seehechte —,— Pfg., Lengfisch 8—12 Pfg., Blaufisch 10—14 Pfg., Knurrhähne 8 bis 10 Pfg., Dorsch 12—25 Pfg., Rochen 8—10 Pfg., Elblachs —,— Pfg., Lachs, rothfl., —,— Pfg., Silberlachs —,— Pfg., Lachsforellen 110—145 Pfg., Zander 65—90 Pfg., Flußhechte 50—55 Pfg., Schnepel 32—35 Pfg., Barse 30—35 Pfg., Brachsen 28—30 Pfg., Hummern, lebende 250 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 2. Dezember. Richtstroh 3,60—4,30 Mk., Krummstroh 2,50—3,20 Mk., Heu 6,00—7,20 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 2. Dezember. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 60¾ Pfg.

* **Antwerpen**, 2. Dez. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Dezember 4,95 bez., Juni 4,85 Käufer. Behauptet.

* **Havre**, 1. Dezember. 3½ Uhr. Wolle. Dezember 145,00, Mai 151,50. Tendenz: Stetig.

* **Liverpool**, 2. Dez. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhig.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Ruhig.

Per Dezember	6,32,	Per April-Mai	6,20,
„ Dez.-Jan.	6,27,	„ Mai-Juni	6,19,
„ Jan.-Febr.	6,24,	„ Juni-Juli	6,17,
„ Febr.-März	6,23,	„ Juli-August	6,15,
„ März-April	6,21,	„ Aug.-Sept.	nominell.

Metalle.

* **Amsterdam**, 2. Dezember. Bancazinn fest, loco 72½.

* **London**, 2. Dez. Silber 26 1/16 Lstrl., Chili-Kupfer 55 Lstrl. per 3 Monate 54½ Lstrl., Blei span. 11 5/16 Lstrl., engl. 11½ Lstrl., Zinn 119 Lstrl., Zink 20½ Lstrl.

* **Glasgow**, 2. Dezember. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough 41 sh. 8 d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 1. Dezember. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 8,97½.

* **Rio de Janeiro**, 1. Dezember. Wechsel auf London 12 1/32.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben**, für Provinz u. Allgemeines: **Otto E. Neumann**; für Lokales: **Erich Benthues**; für den Börsen- und Handelsteil: **Adelbert Kirsten**, sämtlich in Halle a. S.
Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren. — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Die Merseburger Filiale der Halleschen Zeitung befindet sich Gottharbstr. 45 bei **Carl Brendel.**

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12. [6728

Kursnotierungen

der Berliner Börse vom 2. Dezbr.
(Ergänzungs-Kurse, s. auch I. Ausgabe.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	4	104.70bz.
Badische Präm.-Anl. 1867	4	—.—
Bayerische Präm.-Anleihe	4	—.—
Barmer Stadtanleihe	3½	96.80bz.
Berliner Stadt-Oblig.	3½	100.10bz.
do. do. 1902	3½	—.—
Braunschw. 20 Tlr.-Lose	—	144.80bz.
Elberfelder Stadt-Obl.	3½	—.—
do. do. 1899	4	102.20bz.G
Freiburger 15 Fres.-Lose	—	35.60G
Hamburg. 50 Tlr.-Lose	3	—.—
Halberst. Stadtanl. v. 1902	3½	99.20G
Gr. Hess. St.-A. 1896, 1903	3	89.10bz.G
Köln.-Mind. Pr.-Anl.	3½	134.40bz.
Kur- u. Neum. Kom.-Obl.	3½	99.70G
Lübeck. St.-A. v. 1895	3	—.—
Lübecker 50 Tlr.-Lose	3½	147.50bz.
Magdeb. St.-Anl.	3½	100.00bz.G
Meininger 7 fl.-Lose	—	31.50bz.
Münchener Stadt-Anleihe	4	104.40G
Oldenburg. 40 Tlr.-Lose	3	131.10bz.G
Posen. Landsch. 6—10	4	102.40G
do. do. Serie D.	4	103.90bz.
do. do. do. E.	4	103.40bz.
do. do. do. C.	3½	99.60G
Westf. Prov.-A. III, IV	4	103.90bz.G
do. do. IV ukv. 09	3¾	—.—
do. do. II, III, IV	3½	99.80G
do. do. II	3	—.—
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	99.50G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anl. 1887	5	92.20bz.G
do. do. innere	4½	86.75B
Barletta 100 Lire-Lose	4	20.25bz.G
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	95.80G
do. do. 1895	4½	92.00bz.G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	91.10G
Chinesische Anleihe 1895	6	—.—
do. do. kleine	6	104.10bz.
do. do. 1896	5	99.40bz.B
do. do. 1898	4½	90.40bz.B
Kopenhag. Stadt-Anl.	3	88.00G
Norw. Staats-Anl. 1888	3	—.—
Ostafr. Zoll-Obl.	5	—.—
Oesterr. 1860er Lose	4	156.60bz.G
do. 1864er Lose	—	447.00bz.
Portug. St.-A. 88/89 abg.	—	54.60G
Rumän. St.-A. v. 1896	4	87.70bz.G
Russische Präm.-Anl. 1864	5	459.00G
do. do. 1866	5	347.25G
do. St.-Anl. v. 1880	4	—.—
do. Goldrente 1884	5	—.—
do. Nikolai-Oblig.	4	—.—
do. Boden-Kredit	5	117.00bz.
do. 3 8/10 do. gar.	3 8/10	95.75bz.
Schwed. St.-Anl. v. 1886	3½	—.—
do. do. v. 1890	3½	99.10bz.G
Spanische Schuld abgest.	4	—.—
Serbische Gold-Pf.	5	99.80bz.G
Türkische Administr.	4	88.00bz.G
do. Zoll-Oblig.	5	—.—
do. 400 Fres.-Lose	—	143.30bz.G
Ungarische Staatsr. 1897	3½	90.25bz.G
do. Kronen-Rente	4	98.80bz.G

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Anh.-Dessauer Pfandbr.	4	—.—
Berliner Hypotheken-Bank	4	99.00bz.G
Brschw.-Han.-Hypt.-Pfdb. Serie XIX	3½	95.50bz.G
do. XX	3½	96.80G
do. XVI, XVII	4	101.20bz.G
do. XVIII uk. 1905	4	101.50bz.G
do. XXI unk. 1911	4	103.00G
Dtsch. Hyp.-Pfd. IV, V, VI.	5	—.—
do. I u. Ia konv.	4	100.50G
do. VII	4	100.50bz.G
do. X unk. 1908	4	101.10bz.G
do. XI, XII unk. 1910	4	102.75bz.G
do. XIII unk. 1913	3¾	100.30G
do. VIII	3½	95.00G
do. IX unk. 1905	3½	96.00G
do. Kom.-Obl. uk. 1913	3½	100.00G
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.	4	100.50bz.G
S. 251—310 uk. b. 1905	4	100.60bz.G
do. S. 341—400 uk. b. 1910	4	102.40bz.G
do. S. 301—310 uk. b. 1908	3½	97.00bz.G
do. S. 46—190 uk. b. 1905	3½	96.00bz.G
do. alte u. konv.	3½	96.00bz.G
Hann. Bod.-Pf. I unk. b. 1904	3¾	99.00G
do. II	3½	96.50G
do. III unk. 1904	4	100.25bz.G
do. IV—VI unk. 1906	4	101.00G
do. VII unk. 1908	4	101.50G
Meininger Hyp.-Pfdbr.	3½	97.00bz.G
do. unkündb. b. 1906	4	102.00bz.G
do. Präm.-Pfdbr.	4	135.00bz.B
Neue Boden A.-G.	4	100.70bz.G
do.	3½	95.20B
Nordd. Grund-Kredit III. IV, V	4	100.00bz.G
do. VI unk. b. 1904	4	101.00bz.G
do. X unk. b. 1909	4	102.00G
do. XI kdb. unv. 1910	4	102.00G
do. XII unk. 1912	4	102.50G
do. XIV unk. 1912	3¾	100.25G
do. VII unk. b. 1904	3½	96.00bz.G
do. VIII, IX	3½	96.00bz.G
do. XIII unk. 1912	3½	97.60G

	Zinsfuß	
Pomm. Hyp.-Bk. 4% J.J.	—	—.—
do. 4% A.O.	—	—.—
do. 3½% J.J.	—	—.—
do. 3½% A.O.	—	—.—
Pr. Bd.-Kr. I, II rz. 110	5	114.10G
do. III	5	107.50G
do. XI	3½	97.00bz.
do. XIII	4	100.60bz.G
do. XIV unk. 1905	4	100.75bz.G
Preußische Pfandbr.-Bank		
do. XVII unk. 1905	3½	96.00bz.G
do. XVIII uk. b. 1908	3½	96.10bz.G
do. XVIII uk. b. 1908	4	101.75bz.G
do. XIX unk. b. 1909	4	101.75bz.G
do. XX u. XXI b. 1910	4	102.25bz.B
do. XXII unk. 1912	4	102.75G
do. XXIII „ 1912	3¾	100.40bz.G
do. XXIV „ 1912	3½	97.00G
Preuß. Kleinb.-O. uk. 1904	3½	96.00G
do. do. uk. 1908	4	101.10G
do. Komm.-Oblg. 1907	3½	99.75G
do. do. 1910	4	104.30bz.G
do. do. 1912	3½	99.75G
Pr. Ztr.-Bod.-Pfdbr. v. 1890	4	100.70bz.G
do. v. 1886, 1889, 1894	3½	96.30bz.G
do. 1896 unk. bis 1906	3½	96.60bz.G
do. v. 1899 unk. 1909	4	102.50bz.G
do. v. 1901 „ 1910	4	102.50bz.G
do. v. 1903 „ 1912	4	103.30bz.G
Pr. Kom.-Obl. v. 01 uk. 10	4	104.60bz.G
do. unkündb. 1907	3½	99.40bz.G
do. „ 1912	3½	99.70bz.G
Pr. Hyp.-A.-B. I 4½%	3,6	110.10G
do. 4%	3,2	91.50G
Pr. Hyp.-B.-A.-Ges.	4	99.90G
Rhein. Hyp.-Pfd.	4	100.75G
do.	3½	97.30bz.G
Rh. Westf. Bod. unk. 1905	4	100.50bz.G
do. do. „ 1908	4	101.30bz.G
do. do. „ 1910	4	102.20G
do. do. „ 1904	3½	95.80G
do. do. „ 1908	3½	97.00G
do. do. „ 1912	4	102.90G
Schles. Bdkrd.-Pf. I—IV	4	100.20bz.
do. do. V uk. b. 1908	4	101.40bz.
do. do. I—II	3½	94.10G
do. do. III uk. b. 1905	3½	94.10bz.G
do. do. IV uk. b. 1907	3½	94.10G
Schwrzb. Hyp. II unk. b. 1906	4	101.30G
Sächs. Bdkr. III uk. b. 1909	4	—.—
do. IV unk. 1910	4	103.00bz.G
do. I „ 1906	3½	99.50G
do. II „ 1908	3½	99.50G
Rentenbriefe: Pommersche	4	103.80bz.
do.	3½	99.90G
Posensche	4	103.10bz.
do.	3½	99.90G
Preußische	4	103.75B
do.	3½	99.90G
Sächsische	4	103.40G
Schlesische	4	102.90G
do.	3½	100.30G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	102.90G
Albrechtsbahn v. 1891	4	—.—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	100.10bz.B
do. III. C.	3½	100.10bz.B
Braunschweigische Landes	3½	95.75bz.G
Böhm. Nordd. Gold-Obl.	4	—.—
Zentral-Pacific	4	99.70bz.G
Dux-Bodenbacher II.	5	—.—
do. III.	5	—.—
do. Silber-Obl.	4	—.—
do. Gold-Obl.	4	101.00bz.
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—.—
Galiz. Karl-Ludwig 1890.	5	100.90G
Gr. Russ.-Eisenb.-Gesellsch.	3	83.20bz.
Iwangorod-Dombrowo	4½	—.—
Ital. Eisenb.-Obl. v St. gar.	2,4	—.—
do. Mittelmeerbahn stfr.	4	102.25bz.G
Kasch.-Oderberg Gold-Obl.	4	—.—
do. Silber-Obl.	4	—.—
Kronprinz Rudolfsbahn	4	101.00G
do. (Salzkammergut)	4	102.10bz.
Koslow.-Woron. 1889	4	—.—
Kursk. Chark.-Azow 1889	4	98.90bz.G
Kursk-Kiew	4	99.50bz.B
Lemberg-Czernowitzer	4	100.60G
Lübeck-Büchen v. 1902	3½	99.80bz.G
Magdeburg-Wittenberg	3	91.10G
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	—.—
Moskau-Kursk	4	—.—
Msk. Kiew-Wor. unk. b. 1906	4	99.20bz.
Moskau-Rjäsan	4	—.—
Moskau-Smolensk	4	99.30bz.
Northern-Pac. I. bis 1921	6	102.50bz.G
do. II. bis 1933	4	71.00G
do. III. rz. 1937	3	—.—
Oreg. Railr. u. N., 1925	4	102.70G
Orel-Griasi-Obl., gar.	4	—.—
do. do. do. v. 1889	4	99.10bz.
Ostpreuß. Südbahn 1889.	3½	99.90G
Oest.-Ung. Staatsb., alte	3	91.30G
do. do. 1874	3	—.—
do. do. 1885	3	—.—
do. do. Ergänz.	3	90.40G
do. do. G.-Ob.	4	—.—
Oesterr. Lokalbahn	4	100.00bz.G
do. Nordwestbahn gar.	5	106.90G
Portug. Eisenb.-Obl. 1886	3	74.25bz.B
do. 1889	4½	97.10G
Rjäsan-Koslow	4	99.40G
Rjäs.-Uralsk. gr. unk. b. 1905	4	—.—
do. 97 gr. unk. b. 1908	4	98.90bz.G
do. gar. unk. b. 1909	4	99.00G
Russ. Südwestbahn	4	99.00bz.
Rybinsk, gar. unk. b. 1906	4	99.00G
Oester. Südbahn (Lomb.)	3	65.50bz.G
do. Gold-Obl.	5	106.70G
St. Louis u. S. Fr., rz. 1931	6	—.—
do. do. 1931	5	—.—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Schweiz. Zentralbahn 1880	4	—.—
Transkaukasische	3	—.—
Ungar. Lokal-Eisenb.-Anl.	4	97.50bz.G
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—.—
Warschau-Wiener 10er	4	—.—
do. 5er	4	—.—
do. 1er	4	—.—
Wladik.-Oblig. 1897	4	98.90bz.G
do. do. 1898	4	99.25G
Wilhelm-Luxemburg	3	—.—
Zarskoje-Selo	5	—.—

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Arad.-Czanad	5½	5	119.70bz.
Breslau-Warschau	3¼	3½	—.—
Dortmund-Gronau	3½	—	—.—
Marienburg-Mlawka	5	5	—.—
Ostpreußische Südbahn	4⅔	5⅓	—.—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Aachen-Mastricht	6½	6¼	—.—
Anatolische	5	5	96.90bz.
Buschtiehrad. Bahn Lit. B.	11⅜	11	—.—
Crefelder	3	4	95.25G
Dortmd.-Enschede	8½	8½	—.—
Eutin-Lübeck	2	2	61.50bz.
Frankfurt Güterbahn	2¾	2	—.—
Halle-Hettst. Eisenb.-Akt.	3½	3½	—.—
do. do. Oblig.	8f.	3½	94.60G
Halberstadt-Blankenburg	4	3½	118.75bz.G
Ital. Mittelmeerbahn	3	—	—.—
Kursk-Kiew	5	5	—.—
Lemberg-Czernowitz	6¾	6⅞	—.—
Ludwigshafen-Berbach	9	9⅔	—.—
Marienburg-Mlawka	1½	1¾	—.—
Ostpreußische Südbahn	0	4⅝	—.—
Oesterr. Nordwestb.	4¾	4¾	—.—
do. B. Elbetalb.	5¼	5¼	—.—
Raab-Oedenburg	¾	¾	27.50bz.
Reichenberg-Pardubitz	4 1/21	4 1/21	—.—

Bank-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Bank für Sprit und Prod.	4½	—	134.90bz.G
Barmer Bankverein	4½	6	123.75bz.B
Berliner Kassen-Verein	6⅓	4⅙	131.26G
Börsen-Handels-Verein	5	4½	105.75G
Braunschweiger Bank	5⅔	5½	116.00B
Brschw.-Hannov. Hyp.-Bk.	7½	7½	148.75bz.B
Breslauer Disk.-Bank	0	4	112.10bz.G
do. Wechselbank	4¼	5	101.50bz.G
Komm. u. Disk.-Bank	5½	6	124.50bz.
Coburg. Kredit-Bank	4	4	90.00bz.G
Cöln. Wechs.-u. Komm.-Bk.	1½	4	98.30G
Danziger Privatbank	5	5	117.75G
Deutsche Effekt.-B. (Hahn)	1⅓	4	105.90G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	6½	130.75G
Dresdner Bank-Verein	5½	5	98.40bz.
Deutsche Nationalbank	7	3	—.—
Gothaer Privatbank	6	6	126.25G
Hannoversche Bank	4	6	126.80bz.
Hamburger Hyp.-Bank	8	8	162.30bz.G
Königsberger Vereinsbank	6	6	113.50bz.G
Lübecker Kommerzbank	6⅔	6	128.50G
Mecklenburger Hypotheken	11	11	208.25G
Meining. Hypothek-Bank	7	7	142.40bz.G
Mitteldeutsche Bod.-Kr.-A.	4	4	90.60bz.G
Norddeutsche Grund-Kredit	5	5	102.90bz.G
Oldenbrg. Spar-u. Leihbank	9	9	175.00G
Preuß. Hyp.-B. (Spielh.)	—	0	112.30bz.G
do. Immob. M. v. St.	—	—	64.00bz.G
do. Leihhaus konv.	6	6	112.75G
do. Pfandbr.-Bank	7	7	139.00bz.B
Rostocker Bank	5	5	106.90G
Rhein. Diskonto-Ges.	7	7	135.90bz.
Westdeutsche Bod.-Kr.-A.	6	6½	136.10bz.G
Westfälische Bank	5	5	115.25G
Wiener Bankverein	6½	7	132.60bz.G
Wiener Unionbank	6½	6½	—.—

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Arenberger Bergwerk	45	35	784.00bz.
Aplerbeck	6	4	130.00bz.G
Baroper Walzwerk	0	0	86.00G
Berzelius	0	1	103.00bz.G
Brschw. Kohlenw.-St.-Pr.	10	10	181.00B
Buderus Eisenwerke	7	5	113.00bz.G
Concordia-Bergwerk	25	18	350.00bz.G
Consol. Marienhütte	4	—	80.00G
Dortm. B.-A. Lit. D.	—	5	101.00bz.G
Duxer Kohlen kon.	15	12	180.00bz.G
Gelsenkirchener Gußstahl.	0	—	105.00bz.B
Harzer Eisenwerke kon.	0	0	70.10G
Inowrazlaw. Steinsalz-B.	6	5	114.50G
König Wilhelm St.-Pr.	20	17	320.75bz.G
Leopoldsgrube Edderitz	7	7	110.90bz.B
Louise Tiefbau kon.	0	0	45.50bz.G
do. do. St.-Pr.	0	0	97.00bz.G
Nordstern, Kohlenbergwerk	20	16	289.60bz.
Magdeburg-Bergwerk	42	35	563.00bz.G
Marienhütte Kotzenau	0	0	69.25G
Rhein. Anthr.-Kohlen	9	—	136.50bz.G
Stadtberger Hütte	5	—	115.50bz.

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allg. Deutsche Kleinb.	—	43.30bz.G
Allgem. Elktr.-Gesellschaft	4	101.20G
Ascherslebener Kali	4	—.—
Bochumer Gußstahl	4	104.25G
Dessauer Gas	4½	107.10G
Dortmunder Union	5½	111.75G
Gr. Berliner Straßenb.	3½	99.80bz.G
Hamburger Packetfahrt	4	—.—
Henckel-Obligationen	4	—.—
Hibernia	4	101.75bz.G
Laurahütte	3½	95.70G
Naphta-Obligationen	4½	100.50bz.
Norddeutscher Lloyd	4	101.30bz.
do. do.	4½	104.00bz.G
Oberschl. Eisenbahnbedarf	4	—.—
do. Eisen-Industrie	4	97.30G
Thale Eisenwerk	4	—.—
Zoologischer Garten	4	100.10bz.G

Industrie-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Admiralsgarten-Bad	5	5	101.00G
Annaburger Steingut	0	4	117.00bz.
Archimedes	4	3	155.50bz.G
Bazar	60	60	—.—
Baugef. Bau-Ausführung	5½	5	93.60G
Baugef. Berl.-Charlottenburg	—	—	732.00bz.G
Baugef. do. Neustadt	17½	—	766.00G
Baugef. Passage konv.	4	4	90.50bz.G
Baugef. Kurfürstend. Gesellsch.	—	—	332.00G
Berliner Bockbrauerei	8	—	154.75bz.G
do. Brauerei Königst.	5	—	118.25bz.G
do. Böhm. Brauh.	10	10	199.00G
do. Patzenhofer	12	—	233.00bz.G
do. Brauerei Schultheiß	14	—	250.75bz.B
do. Union	5	—	109.50bz.G
Berthold, Messingl.	10	10	168.25G
Bresl. Eisenb. W. Linke	8	6¼	208.80bz.
Breslauer Oelwerke	½	—	77.40bz.
Braunschweiger Jute	12	12	177.90bz.
Braunschweiger Straßenb.	4½	4¼	—.—
Breslauer elektr. do.	6½	4½	111.50G
Cementbaugef. Berlin	—	98	312.00bz.G
Charlottenbg. Wasserwerk	13¼	—	333.00bz.
Chemn. Masch. Zimm.	—	—	108.00bz.G
Danziger Oelmühle	0	0	78.50bz.G
Deutsche Jutespinnerei	5	9	143.00bz.G
Düsseldorfer Waggon	12	—	219.00G
Egestorff-Salzwerke	9	8	139.00bz.G
Erdmannsdorfer Spinn.	0	0	54.25bz.G
Elberfelder Farbenfabrik	20	22	400.25bz.
Flöther Maschinen-Aktien	4	5	117.90bz.
Freund Masch. konv.	7	—	299.00G
Frister & Roßmann konv.	6	8	158.50bz.
Gerresheimer Glashütte	12	12½	189.80bz.G
Ges. f. elektr. Unternehm.	4	0	103.00bz.G
Gummifabr. Fonrobert	4	4	86.20bz.
do. Voigt & Winde	4	4	108.75G
do. Volpi & Schlüter	0	0	59.80bz.G
Harburg-Wien Gummi	24	20	319.00bz.G
Hartort St.-Pr. konv.	5	5	89.00bz.
do. Brückenbau konv.	7½	4½	102.75bz.
do. do. St.-Pr.	8½	6	129.75G
Hirschberger Lederfabr.	8	10	145.90bz.
Kaiserhof konv.	5	5	93.90bz.
Keyling & Th. Eisengieß.	3	4	109.50G
Magdeburger Straßenbahn	6	5	—.—
Masch. Breuer	4	0	77.00bz.G
Norddeutsche Wollkämmer.	0	10	166.90bz.
Neuroder Kunstanstalt	6	—	88.75G
Neuß, Wagenbau	—	—	490.00G
Nienburger Maschinenfab.	0	—	62.25G
Nordd. Eiswerke	0	1	58.90G
Omnibusgesellschaft	4	6	262.00bz.G
Oppelner Portl.-Cement	3	3½	132.40bz.G
Stettiner Straßenbahn	6	6	—.—
Schäffer & Walcker	0	0	65.50bz.G
Schimisch. Portl.-Cem.-A.	5	5	136.00bz.G
Schlesische Cement	6½	6½	173.60bz.G
Stettiner Cham. Didier	18	15	318.50bz.G
Stralsund. Spielk. St.-P.	6	—	118.00G
Ver. Köln.-Rottw. Pulv.	11	9	199.80bz.G
Westf. Stahlwerke	0	—	127.10bz.G
Wilhelmshütte	1	—	78.00bz.G
Zuckerfabrik Fraustadt	10	15	141.40bz.

Diskont.

Berlin 4. Lombard 5.	Paris 3.
Amsterdam 3½.	Petersburg 4½.
Brüssel 3½.	Portugies. Plätze 4.
Kopenhagen 4½.	Rom 5.
London 4.	Schweiz. Plätze 4½.
Madrid 4½.	Norwegische Plätze 5.
New-York 5.	Wien 3½.

Umrechnungs-Kurse.

1 Gld. österr. = 1,70 Mk., 1 Krone österr. = 0,85 Mk. 1 Gld. holländ. = 1,70 Mk. 1 Dollar = 4,20 Mk. 1 Rubel = 2,16 Mk., 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk. 1 Frcs. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Lei = 0,80 Mk. 1 skand. Krone = 1,12½ Mk. 1 Peso = 4,00 Mk. 1 Lstr. = 20,40 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Kurs in Mark.

Ducaten	per St.	9.73bz.
Dollars	per St.	4.19⁵bz.
Imperials	per St.	16.22⁵bz.
Napoleonsdor	per St.	16.24bz.
Sovereigns	per St.	—.—
Englische Banknoten	per Lstr.	20.45⁵bz.
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81.20bz.
Oesterr. Banknoten	per 100 Kr.	85.45bz.
do. Silbercoup. (Berlin einlösb.)		85 ⅛
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216.20bz.

Leipziger Börse vom 2. Dezember.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
K. Sächs. Renten-Anleihe	3	gr. Stck. Mk.	89.30G
do. do.	3	500	89.70G
do. do.	3	kl. Stck.	89.70G
do. St.-Anl. v. 1855	3	Tlr. 100	95.00G
do. do. v. 1852-68 (konv. 4%)	3½	500 Tlr.	100.45G
do. do. v. 1867 (konv. 4%)	3½	500 Tlr.	100.45G
do. do. v. 1869 (konv. 4%)	3½	500 Tlr.	100.45G
do. do. v. 1852-68 (konv. 4%)	3½	100 Tlr.	100.45G
do. do. v. 1867 (konv. 4%)	3½	100 Tlr.	100.45G
do. do. v. 1869 (konv. 4%)	3½	100 Tlr.	100.45G
do. fr. Löb. Zittau La. A	3½		99.75G
do. do. do. La. B	4	Tlr. 25	101.75G
do. Landrentenbriefe	3⅓	dv. St. Tlr.	100.00B
do. do.	3⅓	100	—.—
do. Land.-K.-Rentensch.	3⅓	div.	95.70G
do. do. do.	4	Stück Tl. 200	103.25B
Mansf. Gewksch v. 1867 (cv.)	4	diverse Stücke	101.50G
do. do. v. 1875/79 (cv.)	4	diverse Stücke	101.60G
do. do. v. 1882	4	diverse Stücke	101.75G
do. do. v. 1893	4	diverse Stücke	101.60G
do. do. v. 1897	4	diverse Stücke	102.00G
do. do. v. 1902	4	diverse Stücke	102.50G
Leipzig v. 1865 Theat.-Anl.	3	diverse Stücke	97.25G
do. v. 1897 Ser. I	3	diverse Stücke	89.50G
do. v. 1876/84 (cv.) u. 87	3½	diverse Stücke	100.80G
do. v. 1897 Ser. II A	3½	diverse Stücke	100.80G
do. v. 1876/84 (cv.) u 87	3½	diverse Stücke	100.80G
do. v. 1890 (S. II 87)	3½	diverse Stücke	100.80G
do. v. 1897 Ser. II A	3½	diverse Stücke	100.80G
do. v. 1897 Ser. I A.	4	diverse Stücke	104.75G
do. v. 1897 Ser. II.	4	diverse Stücke	104.75G
Altenburger Landobl.	3½	dv. Stck.	101.00G

Eisenbahn-St. u. St.-Pr.-Akt.

Dividende	1901	1902	
Aussig-Tepl. 500 fl.	13,4	10	235.00bz.G
Böhm. Nordbahn	5⅔	5⅔	126.00G
Buschtierad. Lit. A.	11 3/7	9 10/21	—.—
do. do. B.	11⅜	11	261.50G
Graz-Köflach	6½	5½	115.25G
Marienburg-Mlawka	1½	1¾	—.—
do. St.-Priorität	5	5	—.—

Bank- und Kredit-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Allg. D. Kr.-A. Lpz.	8	8	178.50B
Dresdener Bank	4	6	159.00G
Gothaer Privatbank	6	6	126.50G
Kredit- u. Spar-Bank	0	4	97.40G
Leipziger Hypoth.-Bank	3	6	142.00G
Sächs. Bank	4	5	131.50G
Zwickauer	6½	6	110.75G

Ind.-Aktien und Obligationen.

Dividende	1901	1902	
Chemn. Werkz.-M.-Fabr. (Zimmermann)	0	0	108.50B
Cröllw. Papierfabr. z. Halle	15	12	234.50G
Dörstewitzer Aktien	4	2½	62.00G
D. W. M. (Sondermann & Stier) Vorz.-A.	0	0	78.00G
Geraer Jutesp. Lit. A.	18	24	—.—
Germania (Schw. & Sohn)	5	1	115.00G
Gersd. Steinkhl.-B. St.-A.	54	21	427G
do. do. Pr.-A. I.	88,60	55,60	885G
do. do. do. II.	84	51	780G
Hallesche Str.-B.	0	0	84.25G
Kette Elbs.-G.-Akt.	4½	0	80.00bz.G
Körbisd. Zuckerfb.	4	8	115.50G
Leipziger Gr. elektr Straßb.	5½	5½	152.25bz.
Bank f. Grundbes. Leipzig	8½	8½	133.75G
Leipziger Baubank	5¼	5	105.50G
do. Elektr. Werke	5¾	6	128.50G
do. elektr. Straßenb.	2	2	76.75bz.G
do. Bierbr. Reudnitz, v. Riebeck & Co.	10	10	217.00G
do. Kammgarnspinn.	8⅓	11	164.50bz.
do. Malzf. Schkeuditz	12	9	157.00G
Mansfelder Kuxe	—	—	760G
do. kleine	—	—	—.—
Naumb. Brnk. A.-G. Akt.	14	10	180.00G
Portl.-Cementf. Halle	0	0	67.00G
Sächs. Kammgsp. (Solbrig)	0	3½	80.00G
do. Masch.-Fab. (Hartm.)	2½	—	117.00bz.
do. Webst.-F. (Schönherr)	6	—	210.00B
Thür. Gasges. Leipz.	15	15	271.00G
do. Stamm-Pr.	15	15	271.00G
S.-Thür. Br.-B. St.-Akt.	8	5½	—.—
do. St.-Prior.	8	5½	—.—
Zeitzer Par. u. S.-A.	9	9	144.25G
do. do. Oblig. 4%	—	—	100.50B
Zuckerfabr. Glauzig	2½	6⅔	107.00G
Zuckerraff. Halle	30	—	160.00bz.

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Oblig.

	Zinsfuß	
Aussig-Teplitzer	3½	95.40bz.G
Böhm. Nordbahn von 82 G.	4	101.15bz.
Buschtiehr. (stf.)	4	101.20G
do. Kr. 4, 200 do.	4	101.10G
do. Em. I-III.	5	—.—
Dux-Bodb. v. 1891 (stf.) S.	4	100.30G
do. do. do. G.	4	101.50G
Dux-Bodenbach Em. I 1869	5	110.00G
do. II 1871	5	110.00G
do. III 1874 Gold	5	111.00G
Galiz. K.-Ldw.-B. v. 90 gar.	4	100.80G
Graz-Köflacher Em. IV 78	2	72.00G
do. Em. 1902	4	100.20G
Kaschau-Oderbg. 69 Silb.	4	100.30G

Für die Inserate verantwortlich: Otto Brakel. Halle a. S.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190312032-10/fragment/page=0004